

STANDPUNKTE 1

Regionale Entwicklungskonzepte in Mecklenburg-Vorpommern – ein Überblick

Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern – Miteinander oder Gegeneinander?

Regionale Entwicklungskonzepte (REK) sind seit Ende der achtziger Jahre als Instrument in verschiedene Politikbereiche eingeführt worden und stellen im Rahmen regionaler Entwicklungsprozesse eine strategische Grundlage dar. Auch in Mecklenburg-Vorpommern gibt es seit Mitte der neunziger Jahre REK für Regionen mit unterschiedlichsten räumlichen Zuschnitten. Von der Ebene einzelner Amtsbereiche bis hin zu den Planungsregionen wurden und werden REK auf Initiative und mit Förderung der verschiedenen Fachressorts des Landes und des Bundes erarbeitet.

Zunehmend stellt sich angesichts der anwachsenden Zahl der Konzepte und Netzwerke die Frage nach einer abgestimmten Strategie regionaler Entwicklungsansätze im Land. Wer hat noch den Überblick, was in Sachen Regionalentwicklung aktuell läuft oder bereits gelaufen ist? Erfahrungen der Forschungs- und Planungstätigkeit in verschiedenen Regionen des Landes zeigen, dass teilweise selbst vor Ort nicht mehr überblickt wird, welche Akteure oder Initiativen bereits aktiv waren oder es aktuell noch sind, welche Strategien und Konzepte bereits erarbeitet wurden und was noch gültig ist. Jährlich entstehen durch neue Wettbewerbe, Modellvorhaben, Förderstrategien usw. neue Netzwerke und Konzepte. Immer wieder müssen zu REK oder ähnlichen Vorhaben Menschen aus den unterschiedlichsten Handlungsbereichen zusammengebracht werden, immer wieder wurden und werden regionale und lokale Akteure aufgefordert, zur regionalen Entwicklung Stellung zu nehmen, Ziele zu formulieren, Projekte zu skizzieren und Umsetzungsschritte zu finden. Die Organisation eines Miteinanders wird dabei immer schwieriger. Die These eines Nebeneinanders, Übereinanders, Durcheinanders oder sogar Gegeneinanders scheint zunehmend berechtigt.

56 Regionale Entwicklungskonzepte

Im Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. ist im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“ die Idee entstanden, einen Überblick zur aktuellen Landschaft der REK in Mecklenburg-Vorpommern zu erarbeiten.

Als REK wurden dabei die Konzepte einbezogen, die

1. mindestens den Bereich eines Amtsbereichs abdecken (Stadtentwicklungskonzepte, ISEK, Lokale Agenden 21 oder REK für einzelne Städte wurden nicht einbezogen),

2. einen integrativen Ansatz verfolgen (ressort-, fachübergreifende Ausrichtung),
3. Ergebnis eines kooperativen Diskussions- und Planungsprozesses in der Region sind,
4. handlungs- und projektorientiert sind,
5. ein informelles und freiwilliges Instrument sind.

In einem Zeitraum von acht Wochen wurden mit Stand November 2002 56 REK zusammengetragen. Ausgangspunkt der Recherche waren (a) Auflistungen geförderter REK bei den einzelnen Ressorts des Landes, (b) Ergebnisse von Wettbewerben wie Leader+ sowie (c) eine telefonische Umfrage bei den Ämtern für Wirtschaftsförderung bzw. Kreisentwicklung bei den Landkreisen.

Den Verfassern dieses Papiers ist bewusst, dass das Verständnis darüber, was ein REK ist und was es leisten sollte, sehr unterschiedlich ist und somit einzelne Leser/innen für ein Weglassen oder Hinzufügen einzelner Konzepte und Pläne plädieren würden. Dessen ungeachtet liefert das vorliegende Papier einen umfangreichen Überblick zum Einsatz von REK in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Bewertung ihrer Wirksamkeit sowie der Qualität der Beteiligungs-, Planungs- und Umsetzungsprozesse konnte im Rahmen dieses kurzen Projekts nicht geleistet werden. Eine vergleichende Evaluation bisher vorliegender REK wäre jedoch hilfreich, um den aktuellen und zukünftigen Stellenwert dieses Instruments diskutieren zu können.

Wie weiter mit den Regionen?

Im Rahmen der Erarbeitung dieses Papiers gewachsene Fragen und Thesen wollen wir in einen gemeinsamen Diskurs zur Perspektive regionaler Entwicklungsansätze im Land einbringen. In der ersten Hälfte des kommenden Jahres wird das IUGR e.V. eine Fachtagung zur Thematik Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern veranstalten. Hier sollen die mit diesem Papier aufgeworfenen Fragen zur Diskussion gestellt werden. Dazu möchten wir Sie bereits jetzt herzlich einladen.

In der Zwischenzeit sind wir für Anregungen, Ergänzungen, Zustimmungen und Widersprüche Ihrerseits jederzeit offen und dankbar. Wir begreifen uns selbst als Lernende in diesem Feld und sehen den von uns vertretenen Standpunkt als einen der möglichen an.

Arbeitsgruppe Nachhaltige Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Dipl. Ing. Jens Hoffmann, Prof. Dr. Hermann Behrens, Prof. Dr. Peter Dehne, Dipl. Ing. Johann Kaether

Planungsregion Westmecklenburg

Landkreise Nordwestmecklenburg, Ludwigslust, Parchim,
kreisfreie Städte Schwerin und Wismar



1. Westmecklenburgischer Achsenraum Wismar – Schwerin – Parchim / Ludwigslust

Konzept zur nachhaltigen Entwicklung des westmecklenburgischen Achsenraumes derzeit in Erarbeitung (Abschluss 10/2003)

Räumlicher Bezug: näherer Verflechtungsraum der Entwicklungssachse Wismar – Schwerin – Ludwigslust/Parchim

2. Westmecklenburgische Ostseeküste

Raumnutzungskonzept zur nachhaltigen Entwicklung der westmecklenburgischen Ostseeküste von 2002

Räumlicher Bezug: Küstengemeinden des Landkreises Nordwestmecklenburg, Hansestadt Wismar
Einwohner: ca. 63.000, Fläche: 326 km²

Träger: Planungsverband Westmecklenburg, Landkreis Nordwestmecklenburg

Leitbilder und Ziele nicht aufgeführt, da dieser Teil des Konzepts nicht vorliegt

Handlungsfelder: 1. Tourismus, 2. Siedlungsentwicklung, 3. Landschaftsentwicklung, 4. Neue Kooperationen

Leitprojekte: **HF 1:** 1.1 Entwicklung touristischer Produkte auf der Basis des zentralen Urlaubsmotivs „Natur und Landschaft erleben“, 1.2 Qualität und Qualifizierung im Tourismus, 1.3 Strategische Allianzen im Tourismus, **HF 2:** 2.1 Entwicklung von funktionsteiligen Strukturen für Gemeinden mit (kleinerem) touristischen Küstenort, 2.2 Entwicklung eines Katalogs spezieller ortsgerechter Wohn- und Siedlungsformen für das nordöstliche Umland Lübecks, 2.3 Katalog von Standortfaktoren zur Ermöglichung einer gewerblichen Entwicklung im ländlichen Raum Klütz und Kalkhorst, 2.4 Entwicklungsperspektiven für den ländlichen Raum zwischen Wismar und Salzhaff, **HF 3:** 3.1 Entwicklung von Modellgebieten umweltgerechter Landnutzung an der Wismarbucht, 3.2 Entwicklung eines regionalen Kompensationsflächenkatasters und Ausgleichsflächenpools, 3.3 Nutzungsmanagement in küstennahen Tourismusräumen mit internationalem Naturschutzstatus, 3.4 Strandbewirtschaftung an der westmecklenburgischen Ostseeküste, 3.5 Waldmehrung an der westmecklenburgischen Ostseeküste, **HF 4:** 4.1 Regionalbezogene Planungen und Handlungsstrategien, 4.2 Baltische Partnerschaften / Einbindung des Konzepts in EU-Projekte und Programme

3. Westmecklenburgische Ostseeküste (Leader +)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Nordwestmecklenburg
Einwohner: 55.422, Fläche: 1.061 km²

Träger: LAG Westmecklenburgische Ostseeküste

Leitbild: Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Arbeitssituation der ansässigen Bevölkerung, Steigerung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit, Chancengleichheit

Handlungsfelder: 1. Ausbau sozialer, kultureller und Versorgungsinfrastruktur, Schaffung erlebnisorientierter Zentren, 2. Erweiterung Dienstleistungsspektrum, Entwicklung innovativer Betätigungsfelder, 3. Zielgruppenorientierte Qualifizierung und neue Wege bei der Betreuung von Problemgruppen, 4. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und des Landschaftsbildes, Aufbau regionaler Kreisläufe

Projekte: **HF 1:** 1.1 Begegnungs- und Bildungszentrum Pässe-Tüzen, 1.2 Instandsetzung historische Dampfloch, Ausbildung Dampflochführer, 1.3 Info- und Seminarzentrum Scheune Kussow, **HF 2:** 2.1 Regionales Informationssystem Grevesmühlen, 2.2 Ländliches Servicezentrum Region WMOK in Warin, 2.3 Multimediale Präsentationen für kulturelle und touristische Produkte, 2.4 Innovations- und Kreativzentrum Damshagen, **HF 3:** 3.1 Rekultivierung Dorfteich Kussow, 3.2 Generationsübergreifendes Lernen in der Informationswelt, 3.3 Erleben ist Lernen, innovative Jugendarbeit, 3.4 Akademie und Netzwerk internationale Sea-Ranger, 3.5 Online-Tutoring bei web-basiertem Lernen für Frauen, **HF 4:** 4.1 Sicherung Salzwiesen in der Wismarbucht, 4.2 Energieautarkie in der Region WMOK, 4.3 Studie Stoffkreisläufe Landschafts Holz

4. Region Lübeck

Entwicklungskonzept Region Lübeck von 2001

Räumlicher Bezug: Teile der Kreise Ostholstein, Segeberg, Storman, Herzogtum Lauenburg, Hansestadt Lübeck, nordwestlicher Teil des Landkreises Nordwestmecklenburg
Einwohner: 419.000, Fläche: 1.900 km²

Träger: Bundesländer M-V und Schleswig-Holstein, Kreise Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Segeberg, Storman, Hansestadt Lübeck, Landkreis Nordwestmecklenburg, Regionaler Planungsverband Westmecklenburg

Leitbild nach außen: Entwicklung zu einer wettbewerbsfähigen Region durch Stärkung der Wirtschaftskraft, Verbesserung der Arbeitsmarktlage, Schaffung einer regionalen Identität

Leitbild nach innen: 1. nachhaltige Siedlungsentwicklung durch dezentrale Konzentration, 2. Ausgleich der Disparitäten zwischen dem mecklenburgischen und dem schleswig-holsteinischen Teil der Region, 3. Erhalt und Entwicklung als „grüne“ Region, 4. Entwicklung eines umweltfreundlichen, den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechenden und sozialverträglichen Verkehrssystems, 5. Erhalt der Funktionsfähigkeit der Ortskerne und Zentren (Leitsätze jeweils mit weiteren Zielen differenziert, raumbezogene Leitbilder für zusammenhängende Teilräume)

Handlungsfelder: 1. Siedlung, 2. Landschaft, 3. Verkehr, 4. Einzelhandel, 5. Tourismus

Vorschläge Leitprojekte: 1. Zusammenarbeit bei der interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung, 2. Zusammenarbeit bei der Verkehrsentwicklungsplanung (u.a. Ausbau Regionalflughafen Lübeck, Ausbau der Seehäfen, Entwicklung eines integrierten Verkehrssystem-Marketings), 3. Abstimmung bei der Ansiedlung regional bedeutsamer großflächiger Einzelhandelseinrichtungen, 4. Abstimmung raumbedeutsamer Großvorhaben in der Tourismusentwicklung, Tourismusmarketing über Dachthemen, Aufbau landschaftsbezogener Freizeitaktivitäten

5. Lübecker Bucht (Regionen aktiv)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Teile der Landkreise Ostholstein, Stormann, Herzogtum Lauenburg, Nordwestmecklenburg, Stadt Lübeck, **Einwohner:** ca. 420.000, **Fläche:** ca. 1.900 km²

Träger: Regionalpartnerschaft Lübecker Bucht e.V.

Leitbild: Netze knüpfen in der Lübecker Bucht

Entwicklungsziele: 1. Produktion und Vermarktung regionaler und umweltfreundlicher Produkte, 2. Ausbau erneuerbarer Energien im ländlichen Raum, 3. Aufbau eines integrierten Schutz- und Managementkonzepts für Umwelt, Natur und Landschaftskultur, 4. Entwicklung vermarktbarer touristischer Produkte „Natur und Landschaft erleben“, 5. Angebote Bildungsarbeit und Kultur im ländlichen Raum, Förderung regionaler Identität, 6. Aufbau eines Verbraucher-Erzeuger-Dialogs, 7. Aufbau eines modernen Informationsnetzes zwischen den beteiligten Gruppen

Handlungsfelder: 1. Umweltfreundlich und regional erzeugte Produkte, 2. Erneuerbare Energien, 3. Sanfter Tourismus, 4. Gestaltung von Natur und Landschaft, 5. Umweltbildung und Kultur, 6. Verbraucheraufklärung, 7. Kommunikationsnetz

Projekte: **HF 1:** 1.1 Regionaler Erzeugermarkt Lübeck, 1.2 Stadthofladen, 1.3 Aufbau eines regionalen Vollsortiments für Bioprodukte in der Schaalseeregion, 1.4 Öffentlichkeitsarbeit im Bereich handwerkliche Lebensmittelherstellung, 1.5 Neubau und Neuausrichtung Neustädter Fischereiamt, **HF 2:** 2.1 Biogasanlage Lübeck-Eutin, 2.2 Biogasanlage Behlendorf, 2.3 Konzept Biomasseeinsatz in NWM, 2.4 Energieautarkie LK NWM, Potenzialanalyse Biogas, **HF 3:** 3.1 Integriertes Infrastrukturnetz sanfter Tourismus, **HF 4:** 4.1 Entwicklung von Modellgebieten umweltgerechter Landnutzung, 4.2 Naturschutzgerechte Pflegenutzung durch Salzwiesenlamm und Lübecker Bio-Rind, 4.3 Wildsamenvermehrung, 4.4 Renaturierung Gewässersystem Schwartau, 4.5 Wiederherstellung von Flachseen, **HF 5:** 5.1 Bildungsprojekt Internetbus, 5.2 Hortus musicus, Künstlerhaus Plüschow, **HF 6:** 6.1 Verbraucheraufklärung, 6.2 Umweltarbeit mit Jugendlichen, **HF 7:** 7.1 Kommunikationsnetz

6. Amt Lützwow

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss in 2003)

Räumlicher Bezug: Amt Lützwow
Einwohner: 8.810, **Fläche:** 165 km²

7. Mecklenburger Schaalseeregion (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Amt Rehna, Amt Gadebusch, Stadt Gadebusch, Amt Wittenburg-Land, Amt Zarrentin
Einwohner: 31.973 (12/00), **Fläche:** 749 km²

Träger: LAG Mecklenburger Schaalseeregion

Leitbild: Zusammenführung von Naturschutz und wirtschaftlichem Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, Schaffung annähernd gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen unter Berücksichtigung des Schutzzwecks der Natura-2000-Flächen

Entwicklungsziele: 1. Sicherung und Schutz der Schaalseelandschaft mit Tier- und Pflanzenwelt als Basis naturverträglicher Tourismusentwicklung, 2. Entwicklung des Umweltbewusstseins, Stärkung regionaler Identität, 3. Schaffung naturverträglicher Einkommensalternativen, 4. Stärkung des Arbeitsmarktes unter Berücksichtigung von Beschäftigung, Chancengleichheit, Jugendangeboten, 5. Verbesserung Infrastruktur, 6. Sicherung und Nutzbarmachung des natürlichen und kulturellen Potenzials, 7. Überwindung des Konflikts Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus

Handlungsfelder: 1. Bildung und Qualifizierung, 2. Öffentlichkeitsarbeit, 3. Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Angeboten, 4. Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der natürlichen Ressourcen

Projekte: 1. Handwerks- u. Erlebnispark am Kloster Rehna, 2. Netzwerk Ökoregion Radegast, 3. Überprüfung Projektwirkungen Landwirtschaft und Siedlung auf Flora und Fauna, 4. Schaalsee-Arche, 5. Infozentrum u. Marktplatz Grenzhuus Schlagsdorf, 6. Jugendbegegnungsstätte Kloster Rehna, 7. Machbarkeitsstudie Renaturierung Schilde-Gebiet, 8. Erhalt, Pflege und Schutz alter Obstsorten, 9. Marketing- und Veranstaltungszentrale Schaalseeregion, 10. Kranerie Testorf, 11. Renaturierung Flussverlauf Radegast, 12. Machbarkeitsstudie Renaturierung Boize-Gebiet, 13. Zentrum für Gruppenreisen Schloss Dreilüztow, 14. Kompetenzzentrum „Grenze(n)“, 15. Jugendgästehaus Meetzen, 16. Machbarkeitsstudie Nutzungsmöglichkeiten, 17. Naturerlebnis Nesow

8. Biosphärenreservat Schaalsee

Regionale Agenda 21 als Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat derzeit in Erarbeitung (Abschluss in 2003)

Räumlicher Bezug: Biosphärenreservat Schaalsee und Umfeldgemeinden

Einwohner: ca. 17.000, **Fläche:** ca. 400 km²

9. SüdWestMecklenburg Leader+

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Ludwigslust (Ämter Boizenburg Land, Vellahn, Hagenow Land, Lütheen, Ludwigslust Land, Neustadt Glewe, Grabow Land, Mallin, Dömitz, Städte Boizenburg, Ludwigslust, Grabow)
Einwohner: 86.700, **Fläche:** 1.820 km²

Träger: LAG SüdWestMecklenburg

Leitbild: Der Südwesten Mecklenburgs – Unsere Region zwischen Elde, Rögnitz und Sude: Von Fließgewässern geprägte Kulturlandschaft mit kurzen Verbindungswegen nach Schwerin und Hamburg, attraktiven Wohnstandorten und einer wachsenden Freizeit- und Erholungswirtschaft für eine zukunftsfähige Beschäftigungsentwicklung.

Entwicklungsziele: 1. arbeitsmarktwirksame Nutzung erlebenswerter Landschafts-, Kultur- und Sozialraumpotenziale, 2. qualitative Inwertsetzung von landschaftsverträglichen und sozialverantwortlichen Freizeit- und Erholungsangeboten, 3. Revitalisierung der Dörfer, 4. Sicherung einer nachhaltigen Landwirtschaft, 5. Pflege der Kulturlandschaft, 6. regionale und überregionale Vernetzung der Aktivitäten

Handlungsfelder: 1. Freizeit- und Erlebnisraum, 2. Landwirtschaft, 3. Sozialraum, 4. Kulturlandschaft

Projekte: **HF 1:** 1.1 Handlungskonzept Freizeit- und Erholungsangebote „Silbernes Band“, 1.2 Vermarktung Freizeit- und Erholungsangebote „Silbernes Band“, 1.3 Umsetzungskonzept Erlebniswege, 1.4 Umsetzungskonzept „Raseneisensteinweg“, 1.5 Umsetzungskonzept „Den Wolken ein Stück näher“, 1.6 Museumsverbund Ludwigslust, 1.7 Regionale Incoming-Dienstleistung SWM, **HF 2:** 2.1 Modellkonzept Netzwerk Regionale Landwirtschaft, **HF 3:** 3.1 Sporttrendteam SWM, 3.2 Dorf aktiv, 3.3 Regionalmarketing Mecklenburgisches Elbetal, 3.4 Regionale Multimedia-Frauenwerkstatt, **HF 4:** 4.1 Handlungskonzept Grenzheide „Mensch und Natur im Verbund“, 4.2 Konzept Renaturierung Rögnitzwiesen, 4.3 Umsetzungskonzept Aktionsprogramm regionales Kulturerbe

10. Naturpark Mecklenburgisches Elbetal

Naturparkplan von 2001

Räumlicher Bezug: Naturpark Mecklenburgisches Elbetal
Einwohner: 34.441 Einwohner im Untersuchungsgebiet (Stand 06/1999), **Fläche:** 426 km² (Untersuchungsgebiet ca. 700 km²)

Träger: Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete M-V, Landkreis Ludwigslust, Regionaler Planungsverband Westmecklenburg, Naturpark Mecklenburgisches Elbetal

Leitbild allgemein (Auszüge): interkommunale Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Entwicklung des Naturparkgebietes, Sicherung in seiner Funktion als Natur-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialraum, Verbesserung ökologischer, wirtschaftlicher, infrastruktureller, ortsgestalterischer, sozialer und kultureller Verhältnisse, Erhaltung und Entwicklung gewachsener Strukturen sowie landschaftlicher und kultureller Eigenarten, Schaffung von Arbeitsplätzen, Stärkung der Wirtschaftsstruktur, Erhalt großer, wenig zerschnittener, störungsarmer Landschaftsräume

Weitere Leitbildaussagen zu 1. Natur und Landschaft, 2. Siedlungswesen, 3. Wirtschaft (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Rohstoffgewinnung, Produzierendes Gewerbe), 4. Fremdenverkehr, 5. Kulturpflege, 6. Verkehr, 7. Verteidigung

Entwicklungsziele (Auswahl) Landschaftshaushalt: 1. Vielfalt natürlicher Standorteigenschaften durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung erhalten, 2. Wiederherstellung natürlicher o. naturnaher Wasserhaushalte, 3. Forcierung extensiver Nutzungsformen, 4. Schaffung naturnaher Fließgewässerstrukturen, 5. Erhalt bioklimatisch bedeutsamer Teilräume, **EZ Ökosystemschutz:** 1. Schaffung neuer Überflutungs- und Retentionsflächen, 2. Erhaltung standorttypischer Lebensräume durch Extensivierung und Nutzungsauffassung, 3. Erhöhung des Anteils der Grünlandflächen gegenüber den Ackerflächen, **EZ Landschaftsbild, EZ Schutzgebiete, EZ Wasserwirtschaft:** 1. Reduzierung von Stoffeinträgen, 2. Erhaltung von Überflutungsbereichen, **EZ Landwirtschaft:** 1. standortangepasste Weitemutzung von Flächen höherer natürlicher Ertragsfähigkeit, 2. Entwicklung und Förderung der Direktvermarktung als Einkommensalternative, **EZ Fischereiwirtschaft, EZ Forstwirtschaft:** 1. Waldmehrung auf mindestens 30%, **EZ Jagd, EZ Rohstoffabbau, EZ Militärische Nutzung, EZ Siedlungsentwicklung:** 1. Weiterentwicklung gewachsener Siedlungsstrukturen, 2. Förderung der Eigenwerte der Dörfer durch Dorferneuerung, 3. Entwicklung hin zu einer starken regionalen Identität, **EZ gewerbliche Wirtschaft, Handel, Dienstleistung:** 1. Stärkung vorhandener Strukturen, 2. Nutzung von Potenzialen im Bereich Fremdenverkehr, Dienstleistungen, 3. gemeinsame Darstellung der Region im Ansiedlungswettbewerb mit anderen Regionen, 4. Schaffung von Arbeitsplätzen in umweltverträglichen Branchen, **EZ Fremdenverkehr und Erholung:** 1. Definition der rechtseibischen Tourismusregion als Gesamtregion, 2. Eingangstore, 3. Hinterland als Landschaftsraum für Natur- und Landschaftserlebnis, **EZ sonstige technische Infrastruktur, EZ Verkehr**

Leitprojekte: 1. Errichtung eines Besucherleitsystems, 2. Schaffung und Unterstützung von regionalen Märkten, Entwicklung einer Regionalmarke, 3. TLG und BVVG-Liegenschaften: beschleunigte, modellhafte Evaluierung, 4. Komplexes Entwicklungskonzept für die Elbenebenflüsse, 5. Erarbeitung und Sicherung eines übergemeindlichen Ökokontos

11. Amt Boizenburg Land, Stadt Boizenburg

Regionales Entwicklungskonzept von 2000

Räumlicher Bezug: Amt Boizenburg Land, Stadt Boizenburg
Einwohner: 16.850 (06/98), **Fläche:** 261 km²

Träger: Amt Boizenburg Land, Stadt Boizenburg

Entwicklungsziele (untersetzt mit räumlichem Leitbild und Teilzielen): Die Region Boizenburg ist 1. attraktiver Wohn-

standort mit einer zeitgemäßen technischen Infrastruktur und guter Verkehrsanbindung an den Hamburger Raum. ... ist 2. attraktiver Wirtschaftsstandort mit einem breitgefächerten Branchenmix. ... verfügt 3. über eine wettbewerbsfähige, standortangepasste Land- und Forstwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Interessen von Natur- und Landschaftsschutz im Naturpark. ... ist 4. attraktives Naherholungsgebiet für die benachbarten Verdichtungsräume insbesondere für den Hamburger Raum. 5. In der Region wird der soziale Zusammenhalt gestärkt.

Handlungsfelder: 1. Wirtschaft, Siedlungswesen und Infrastruktur, 2. Land- und Forstwirtschaft, 3. Tourismus und Naherholung, 4. Jugend, Kultur und Soziales

Leitprojekte: 1. Marinakonzepktion Hafenkopf Boizenburg, 2. Konzepktion Regionsmarketing, 3. Rad-, Wander- und Reitwegekonzeption, 4. Museumskonzept „Perlenkette am Strom“

Auswahl weiterer Projekte: 1. Nachnutzung Elbewerftgelände, 2. Bauflächenmanagement, 3. Abwasserkonzeption, 4. Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, 5. Optimierung ÖPNV-Versorgung, 6. Ferienpark Badekow, 7. Sanierung Sport- und Spielpätze, Freibad, Internationale Jugendbegegnungsstätte

12. Amt Hagenow Land, Stadt Hagenow

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 06/2003)

Räumlicher Bezug: Amt Hagenow Land und Stadt Hagenow
Einwohner: 21.940, **Fläche:** 400 km²

13. Amt Ludwigslust Land

Regionales Entwicklungskonzept von 1998

Räumlicher Bezug: Amt Ludwigslust Land
Einwohner: 6.500, **Fläche:** 206 km²

Träger: Amt Ludwigslust Land

Leitbild und Ziele: Ludwigslust Land ist 1. ein attraktiver Wohnstandort! (Entwicklung von zwei grundsätzlichen Standortqualitäten: Wohnen am Stadtrand, Wohnen im lebendigen Dorf), ... ist 2. ein attraktiver Wirtschaftsstandort! (großflächige gewerbliche Ansiedlungen, gewerbliche Achse entlang der B 106, Ansiedlung von Versorgungseinrichtungen, Dienstleistungszentren in den suburbanen Schwerpunkorten, Schaffung moderner Nachbarschafts- bzw. Dorfläden, Standortsicherung von Handwerksbetrieben, wettbewerbsfähige und nachhaltig ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft, Entwicklung von Naherholung und Tourismus im Umfeld der Stadt Ludwigslust und der Griesen Gegend, koordinierte Aktivitäten in den Amtsgemeinden), ... , die Griesen Gegend, ist 3. ein interessanter Landschafts- und Kulturraum mit Erholungswert! (Verbesserung der landschaftlichen Qualität durch weitere Pflanzungen, Erschließung für Erholungssuchende insbesondere durch Rad- und Wanderwege, Erhalt charakteristischer Ortsbilder und wertvoller Bausubstanz, Schaffung neuer kultureller Angebote und Einrichtungen), 4. In Ludwigslust Land wird der soziale Zusammenhalt gestärkt! (Vermeidung von Funktionsverlagerungen Kitas in angrenzende Regionen, moderne Betreuung verschiedener Klientel, Bildung von Ausbildungsverbänden, aktive Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, Wiederherstellung der Kommunikationsfunktion des lebendigen Dorfes durch gezielte Integration moderner Dorfläden)

Handlungsfelder: 1. Wirtschaft, Siedlungswesen und Infrastruktur, 2. Land- und Forstwirtschaft, 3. Tourismus und Naherholung, 4. Jugend, Kultur und Soziales

Projekte: HF 1: 1.1 Abwasserkonzept, 1.2 Nachbarschaftsläden, 1.3 Dienstleistungsgemeinschaft, 1.4 Baustellenbetreuung Transrapid, 1.5 Nutzungskonzept Grundschule Leussow, 1.6 Gemeinsames Gewerbestandortsmarketing, 1.7 Kataster BVVG- u. TLG-Liegenschaften, 1.8 Ausbau

Landesstraße 07, **HF 2:** 2.1 Symposium hochwertige Lebensmittel, nachwachsende Rohstoffe, 2.2 Gründung von Forstbetriebsgemeinschaften, 2.3 Ausweisung von Vorrangstandorten Aufforstung, 2.4 Maschinenparkmanagement, 2.5 Maßnahmen des Bodenschutzes, 2.6 Wegeunterhaltung, **HF 3:** 3.1 Badeseesee und Minicamping Dreenkrögen, 3.2 Rad- und Wanderwegekonzept, 3.3 Mitgliedschaft im Tourismusverband Schweriner Land/Westmecklenburg, 3.4 Abstimmung der kulturellen Veranstaltungen, 3.5 Ziegeleiteiche bei Kummer, **HF 4:** 4.1 Verbundausbildung Jugendclubraum Wöbbelin, 4.2 Betreutes Wohnen Göhlen, 4.3 Internet-Point, 4.4 Selbsthilfwerkstatt Klein Krams, 4.5 Aktionsmobil, 4.6 Sicherung vorhandener Kitas, 4.7 Prioritätensetzung Sportstättenanierung

14. Grünes Dreieck Eldeland (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Parchim
Einwohner: 29.080, **Fläche:** 1.140 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Grünes Dreieck Eldeland

Leitbild: Die alte Kulturlandschaft an der Elde nutzt ihre regionalen Stärken für eine Zukunft als Tourismusregion mit den wertvollen Naturlandschaften Lewitz, Schwinzer Heide und Ruhner Berge.

Entwicklungsziele: 1. Entwicklung regionaltypischer, innovativer Angebote in Gewerbe und Dienstleistung, 2. Entwicklung einer regionaltypischen multifunktionalen Land- und Forstwirtschaft, 3. Förderung und Vermarktung der regionalen Eigenart von natur- und Kulturlandschaft, 4. Stärkung der Innovationsbereitschaft durch gezielte Qualifikation, 5. Entwicklung eigenständiger, vernetzter Tourismus- und Marketingkonzepte, 6. Abstimmung der Planungsziele für die interkommunale Zusammenarbeit, 7. integrierter Einsatz projektorientierter Instrumente der Land- und Dorfentwicklung

Handlungsfelder: 1. Naherholung und Tourismus, 2. Regionalwirtschaft, 3. Natur-Landschaft, 4. Kultur-Landschaft, 5. Landentwicklung, 6. Nachhaltige Energiewirtschaft

Projekte: **HF 1:** 1.1 Kulturhistorische Wanderstraße 1.2 Erschließung und Vermarktung Ruhner Berge, 1.3 Regionales Infosystem Naturpark 1.4 Weiterentwicklung Lehm- und Backsteinstraße, 1.5 Ausbildung Gästeführer usw., 1.6 Radlerklausur Schlemmin, **HF 2:** 2.1 Regionales Zentrum Ökologie und Umwelt, 2.2 Aufbau Wirtschaftskreislauf Holz, 2.3 Bildungszentrum Landfrauen, 2.4 Konzeption Kochschule Dobbartin, **HF 3:** 3.1 Naturlehrpfad Ruhner Berge, 3.2 Machbarkeitsstudie Treptowsee, 3.3 Entwicklungskonzeption Retzower Heide, **HF 4:** 4.1 Marnitzer Kulturzentrum, 4.2 Pfarrhof Kuppentin (Dorfgeschichtsmuseum), 4.3 Erhaltungskonzept Kulturhaus Mestlin, 4.4 Jugendzentrum, **HF 5:** 5.1 Appel-Scheune Wangelin, 5.2 online-shop landwirtschaftliche Produkte, 5.3 Lebendiges Dorf Daschow. **HF 6:** 6.1 Bio-Energie-Standort Dobbartin

15. Amt Mildenitz

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 12/02)

Räumlicher Bezug: Amt Mildenitz, Stadt Goldberg, Gemeinde Karow (Amt Plau Land),
Einwohner: 10.486 (12/1999), **Fläche:** 284 km²

16. Süd-Ost-Raum Parchim

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss in 2003)

Räumlicher Bezug: Amt Parchim Land (ohne Matzlow-Garwitz und Spornitz), Amt Marnitz, Amt Ture, Stadt Lübz
Einwohner: 18.740, **Fläche:** 522 km²

Planungsregion Mittleres Mecklenburg / Rostock

Landkreise Bad Doberan und Güstrow, kreisfreie Stadt Rostock



17. Mittleres Mecklenburg / Rostock

Regionale Agenda von 2002

Räumlicher Bezug: Planungsregion Mittleres Mecklenburg / Rostock

Einwohner: 430.000, **Fläche:** 3.600 km²

Träger: Regionaler Planungsverband, Region Rostock-Güstrow-Bad Doberan Marketing Initiative

Leitbild: 1. Die Region MM/R ist innovativ. (Vernetzung zwischen Forschung und Unternehmen ist Antrieb für die Zukunftstechnologien: Biotechnologie, Medizintechnik, erneuerbare Energien, IuK-Technologien, ein breites international und interdisziplinär orientiertes Bildungsangebot, gleichberechtigte Lebenschancen und -bedingungen), 2. Die Region MM/R ist maritim. (maritime Wirtschaft und Tourismus als Motor wirtschaftlicher Entwicklung, Ausbau der Kompetenzfelder in der Dienstleistungsbranche, Das Meer prägt Menschen und Kultur.), 3. Die Region MM/R ist naturnah. (hochwertige Lebensräume und gute Umweltbedingungen, Erhalt der Naturraumpotenziale und des Naturhaushaltes, Landwirtschaft als Produzent gesunder und hochwertiger Lebensmittel)

Leitlinien Gesellschaft: 1. Bevölkerung: junge Familien stärken, ausgeglichenes Wanderungssaldo erreichen, 2. Siedlung: Schaffung tragfähiger Wohnungsbaustrukturen, Segregation verhindern, Flächenverbrauch eindämmen, Stadt-Umland-Wanderung eindämmen, 3. Arbeitsmarkt: Arbeitsplätze sichern, Arbeitskräfte qualifizieren, 4. Bildung: vielfältiges Bildungsangebot, attraktive Studienbedingungen, Internationalität erhöhen, 5. Kultur: vielseitiges Angebot vermarkten, als Imagefaktor fördern, Atmosphäre der Toleranz, 6. Verwaltung: aktive Dienstleister für die Bürger, regionale Kooperation, **Leitlinien Wirtschaft:** 1. Ostseeraum: Lagegunst nutzen, Beziehungen zu Nord- und Osteuropa intensivieren, 2. Wirtschaftsstruktur: KMU stärken, regionale Kreisläufe aufbauen, Konzentration auf Kompetenzfelder, 3. Wissenschaft und Forschung: Region als Wissenschaftszentrum in M-V, FuE-Netzwerke bilden, 4. Verkehr und Logistik: Transport- und Logistikbranche ausbauen, Erreichbarkeit verbessern, ÖPNV fördern, 5. Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft: multifunktionale Landwirtschaft, Erwerbsalternativen, Intensivierung der Produktveredelung, 6. Maritime Wirtschaft: maritime Allianz ausbauen, Seehafen stärken, 7. Tourismus: Saisonverlängerung, Verbindung mit Umwelt und Kultur, Vernetzung mit dem Binnenland, 8. Biotechnologie und Medizintechnik: innovative Produkte, 9. Erneuerbare Energien: Markführerschaft bei Windenergie ausbauen, Solarkompetenz entwickeln, **Leitlinien Umwelt:** 1. Natur und Landschaft: Lebensraumvielfalt erhalten, Biotopvernetzung und Renaturierung, 2. Klimaschutz: Energiewende durchsetzen (Auswahl)

Projekte der Region: 1. Entwicklung Wirtschafts- und Verkehrsachse Berlin-Rostock-Kopenhagen/Malmö, 2. Ansiedlung transport- und logistikintensiver Unternehmen, 3. Vermarktung Industrie- und Gewerbeflächen, 4. Neuaufstellung Regionales Raumordnungsprogramm, 5. Bevölkerungsprognose, 6. Erstellung Reserveflächendatenbank, 7. gemeinsame Planung sozialer Infrastruktur, 8. Zusammenarbeit mit dem Störstroms Amt, 9. Regionalmarketinginitiative, 10. Regionalmanagement, 11. AK Bildung und Humanressourcen, 12. AK Maritime Logistik und Infrastruktur, 13. AK Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft, 14. Existenzgründerforum, 15. Kulturprogramm Region Rostock, 16. Fachforum Erneuerbare Energien, 17. Virtuelle Region (CD-ROM, Internet), 18. Messen, 19. Mobilitätsprojekt ländlicher Raum, 20. Olympia 2012, 21. Kulturticket Region Rostock, 22. Internationale Anbindung des Flughafens, 23. IGA 2003, 24. BioCon Valley, 25. Regionalverbünde

(ergänzt um weitere Projekte zur Umsetzung der Leitlinien)

18. Kühlung-Salzhaff (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Ämter Bad Doberan Land, Kröpelin, Neubukow-Salzhaff, Städte Kühlungsborn, Neubukow
Einwohner: 27.640, **Fläche:** 337 km²

Konzept wurde nicht zur Verfügung gestellt

19. Amt Satow

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 11/2002)

Räumlicher Bezug: Amt Satow
Einwohner: 5.900, **Fläche:** 119 km²
Initiator: Amt Satow, **Träger:** Verein Satower Land

20. Regionalverbund Warbel-Recknitz (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Stadt Ribnitz-Damgarten, Stadt Marlow, Amt Ahrenshagen, Amt Bad Sülze, Stadt Tessin, Amt Tessin Land, Amt Laage Land, Amt Jördensdorf, Amt Gnoien
Einwohner: 31.973 (12/00), **Fläche:** 749 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Warbel-Recknitz

Leitbild: Darstellung des Themas Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials als räumliches Leitbild in einer Karte

Entwicklungsziele: 1. Schutz und Entwicklung der Attraktivität der Landschaft, 2. Pflege und Präsentation der Alltagskultur, 3. Aufmerksamkeit für die Region, Werben für die touristische Attraktivität, 4. Erschließung der Landschaft durch ein Netz von Routen und abgestimmte Informations- und Pauschalangebote, 5. Entwicklung von Recknitz und Warbel als (wasser)touristisch nutzbares „blaues Band“, 6. Qualifikation zu freundlichen Gastgebern und Dienstleistern

Handlungsfelder: 1. Natur- und Landschaftserleben, 2. Neues Leben in historischen Mauern und Parks, 3. Leben und Arbeiten auf d. Lande, 4. Koordination und Information, 5. Vermarktung

Projekte: **HF 1:** 1.1 Recknitz und Warbel – Lebensadern der Region (Konzept), 1.2 Konzept Rad-, Reit-, Wanderwege, 1.3 Mit der Postkutsche durchs Warbel-Recknitz-Tal (Konzept), 1.4 Konzept zur Entwicklung Wasserwanderangebote, **HF 2:** 2.1 Gutshäuser, Schlösser, Parks neu in Szene gesetzt (Konzept) 2.2 Aus- und Weiterbildung Garten- und Landschaftsbau, 2.3 Feld- und Backsteinkirchen (Konzept), **HF 3:** 3.1 Gläserne Landwirtschaft in Bartelshagen, **HF 4:** 4.1 Agentur für ländliche und kulturhistorische Vermarktung, 4.2 Informations- und Bildungszentrum Na-Re-La Haus, 4.3 Info- und Verkaufsstand Autobahnraststätte Grambow (Konzept), 4.4 Agentur für Tourismus und Dienstleistungsvermittlung, 4.5 Interaktives

Kommunikations- und Informationszentrum, **HF 5:** 5.1 Mobiler Messestand, 5.2 Rad-, Reit- und Wanderkatalog, 5.3 Internetpräsentation der Region, 5.4 Warenkorb regionaler Produkte (Konzept)

21. Amt Steintanz-Warnowtal

Regionales Entwicklungskonzept von 2001

Räumlicher Bezug: Amt Steintanz-Warnowtal
Einwohner: 5.528 (07/01), **Fläche:** 191 km²

Träger: Amt Steintanz-Warnowtal

Entwicklungsziele und Handlungsfelder: 1. Aufbau eines regionalen Netzwerks, 2. Regionalmarketing und -management, 3. Anlaufpunkte zur Information und Kommunikation, 4. Lernende Region überall, 5. Anbau nachwachsender Rohstoffe, 6. Neues Leben in historischen Gebäuden, 7. Landwirtschaft, 8. Tourismus, 9. Infrastruktur und Soziales, 10. Verbesserung des Landschaftsbildes, 11. Organisation von Partnerschaften

Projektvorschläge (Auswahl): 1. Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle, 2. Leitbild der Region, 3. Broschüren, Literaturpakete, Informationspunkte, 4. Schulungsangebote, 5. Park der nachwachsenden Rohstoffe, 6. Durchsetzung von Anbauverfahren und Ansiedlung verarbeitender Industrie, 7. Forstmuseum, 8. Routen durch das Amt, 9. Gesundheitstourismus, 10. Ferienhaussiedlung Zernin, 11. Kunsthandwerk und traditionelles Handwerk

22. Amt Güstrow-Land

Regionales Entwicklungskonzept von 2001

Räumlicher Bezug: Amt Güstrow Land
Einwohner: 9267 Einwohner (1999), **Fläche:** 276 km²

Träger: Amt Güstrow Land

Leitlinien und Entwicklungsgrundsätze: 1. Im Mittelpunkt stehen Erlebnis- Tages- und Ausflugs-tourismus, 2. Vernetzung der Kerngebiete der Tourismusentwicklung um den Großraum Rostock und Entwicklung der Infrastruktur zwischen ihnen, 3. höhere Qualität der Infrastruktur, bessere Erreichbarkeit der Zielgebiete, Gestaltung und Vermarktung regionaler Produkte und pauschaler touristischer Leistungsangebote, 4. flächenorientierte Verkaufs- und Servicezentren als Instrumente zur Förderung von Freizeitqualität und Tourismus, ständige Qualitätsentwicklung durch Produktauswahl, Zertifikate, Einstufungen o.ä., 5. Vernetzung der Angebote und Leistungen in der Region über die Erweiterung und Aufwertung des Angebotes durch Kooperation im Ostseeraum, durch transnationale Routen, durch Rad- und Wanderwegenetze, durch kooperative Zusammenarbeit und Nutzung der verschiedenen Medien

Projektideen überregional (Auswahl): 1. Schaffung eines regionalen Wanderwegenetzes und Reitwegenetzes, 2. Entwicklung der baltischen Tourismuskoooperation, 3. Initiierung selbständiger Kontaktprojekte, 4. Bildung von Werbe- und Marketinggemeinschaften

Projektideen regional (Auswahl): 1. Entwicklung des Gestüts Ganschow zum Tourismusschwerpunkt, 2. Gemeindezentrum Mühle Gutow, 3. Ausbau ökologische Kita Mühl-Rosin, 4. Marktscheune Groß Schwiesow, 5. Ausbau des Projekts Kooperation Gesundheitsregion zu einem transnationalen Netzwerk, 6. Ausbau Speicher Lohmen, 7. Europäische Jugendcamps Marienhof

23. Amt Gnoien

Regionales Entwicklungskonzept von 1999

Räumlicher Bezug: Amt Gnoien
Einwohner: 7.623 (06/98), **Fläche:** 244 km²

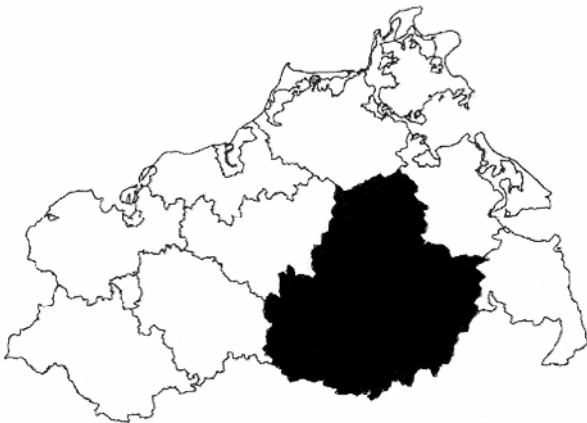
Träger: Amt Gnoien

Leitbild: Die Region Gnoien 1. als autobahnnahe, preisgünstiger Wirtschafts- und Wohnstandort an der Entwicklungsachse Lübeck-Rostock-Greifswald-Stettin, 2. als Ausgangspunkt des sanften Rad-, Reit-, Wander- und Kulturtourismus im Binnenland M-V, 3. als Modellstandort für Anbau, Weiterverarbeitung und regionale Vermarktung ökologischer, hochpreisiger Agrarprodukte, 4. als Tagungsort für den Landwirtschaftssektor. → Visualisierung des Leitbildes in einer Karte

Projekte: 1. Verwertung von Liegenschaften der öffentlichen Hand, 2. regelmäßige Wirtschaftsgespräche, 3. Symposium „Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Landwirtschaft“, 4. Abwasserkonzeption, 5. Touristische Wegekonzeption, 6. Gutshof Dalwitz (Umnutzung, Renovierung), 7. Amtsbad Gnoien, 8. Beratung und Betreuung für Mädchen und Frauen im mittleren Alter zur Verringerung der Arbeitslosigkeit, 9. Internetpoint, 10. freiwilliger Gemeindegemeinschaft, 11. Steigerung der Zivilcourage, 12. Kulturverbund auf dem Lande, 13. Festeinstellung eines Jugendpflegers, 14. Regionalmanager

Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte

Landkreise Demmin, Müritz, Mecklenburg-Strelitz,
kreisfreie Stadt Neubrandenburg



24. Mecklenburgische Seenplatte

Regionales Entwicklungskonzept von 2000

Räumlicher Bezug: Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte

Einwohner: 334.100, **Fläche:** 5.810 km²

Träger: Reg. Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte

Handlungsfelder: 1. Natur und Landschaft, 2. Siedlungswesen, 3. Wirtschaft, 4. Mobilität, 5. Technische Infrastruktur, 6. Tourismus, Naherholung, Kultur und Sport, 7. Soziales Leben

Regionale Entwicklungsgrundsätze (Stichworte): **HF 1:** Schutz des Naturhaushaltes, Entwicklung der verschiedenen Landschaftsformen, Bewahrung des natürlichen Kapitalstocks, Umweltschäden vermeiden und beseitigen, Umweltbildung und Akzeptanzerhöhung, **HF 2:** Stärkung und Entwicklung einer tragfähigen Siedlungsstruktur, Kriterien: Bestandsorientierung, Dichte, Mischung, Polyzentralität, Reduzierung der Landschaftszersiedlung, besondere Beachtung der Stadt-Umland-Prozesse, kooperative Stadt- und Dorfentwicklung, Erhalt und Wiederherstellung von Ortsbildern und prägender Bausubstanz, **HF 3:** Bestandspflege, Verbesserung Innovationsfähigkeit, Unternehmensvernetzung, Qualifizierung, Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur, Wertschöpfung in der Region durch regionale Wirtschaftskreisläufe und Produktlinien, Profilierung des Standortes, Stärkung des ersten Arbeitsmarktes, **HF 4:** Aufbau bedarfsgerechter und leistungsfähiger Verkehrssysteme, gleichberechtigter Zugang zu Mobilität, Einsatz IuK-Technologien, Verkehrsvermeidung und -reduktion haben

Vorrang, **HF 5:** Ausbau orientiert an örtlicher Situation und bestehenden Bedarfen, Kostengünstigkeit, Reduzierung der Ressourcenintensität, Schaffung kleinräumiger Kreisläufe, **HF 6:** geeignete Räume erhalten und entwickeln, Kriterien: Qualität, Umweltverträglichkeit, Einbeziehung der Einheimischen, Zielgruppenorientierung, Saisonverlängerung, Bezug zu regionalen Besonderheiten, **HF 7:** Übertragung von Verantwortung an die Einheimischen, aktivierende Beteiligung, Hilfe zur Selbsthilfe, Stärkung des Ehrenamtes, Sicherung eines umfassenden Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsangebots, Kriterien: Ganzheitlichkeit, Lebensweltorientierung, Prävention

Auflistung von Maßnahmevorschlägen für jedes Handlungsfeld

Handlungsschwerpunkte: 1. Verstetigung der Arbeit in den Kooperationsräumen Nationalpark Müritz, Feldberger Seenlandschaft, Vredeländer Land, Mecklenburgische Schweiz / Kummerower See, Nossentiner Schwinzer Heide, Städtenetz Mecklenburgische Seenplatte, 2. Stadt-Umland-Problematik Oberzentrum Neubrandenburg, 3. Modellvorhaben Dorfentwicklung, 4. Aufbau Netzwerke Wirtschaft, 5. Direkt- und Regionalvermarktung, 6. Begleitung Pilotprojekt ÖPNV und Perspektiventwicklung Verkehrsverbund, 7. Marketing Tourismus, 8. Einrichtung einer Regionalen Entwicklungsagentur

25. Mecklenburgische Seenplatte (Regionen aktiv)

Regionales Entwicklungskonzept „natürlich! Mecklenburgische Seenplatte“ von 2002

Räumlicher Bezug: Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte

Einwohner: 334.100, **Fläche:** 5.810 km²

Träger: Verein natürlich! Mecklenburgische Seenplatte, **Initiator:** Reg. Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte

Leitbild: natürlich! Mecklenburgische Seenplatte – intakte Natur und nachhaltige Land-Wirtschaft im Einklang zum Wohl der Einheimischen und Gäste

Entwicklungsziele (jeweils untersetzt mit Unterzielen): 1. Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch den Aufbau neuer Erwerbsmöglichkeiten und Einkommensquellen, 2. stärkere Berücksichtigung von Verbraucherinteressen durch gezielte Information, Bildung und größtmögliche Transparenz, 3. Sicherung und Weiterentwicklung einer natur- und umweltgerechten Landbewirtschaftung in der Region

Handlungsfelder: 1. Neue Produkte suchen neue Märkte, glasklar! 2. Erlebnis Landleben! 3. Information und Bildung muss sein!

Projekte (Auswahl): **HF 1:** 1.1 Landwerkstätten Bollewick, 1.2 Mecklenburger Landwein aus dem Schloß Rattey, 1.3 Speicher Woggersin. Vermarktung und Kultur, **HF 2:** 2.1 Agentur für den ländlichen Tourismus, 2.2 Akademie Wrodow. Mitmachen mit Genuss, 2.3 Kulturlandschaft MV. Siedlungen der Seenplatte, **HF 3:** 3.1 Info- und Schulungszentrum Energiepark Luplow, 3.2 Besucherbetreuung Landwerkstätten, 3.3 Vermarktung kompetent. Qualifikation der Akteure

26. Mecklenburgische Seenplatte - Müritz (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept „Freude an Umwelt und Natur durch Kultur, Innovation und Technik“ von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Müritz, Amt Mirow, Amt Wesenberg und einzelne Gemeinden Amt Neustrelitz Land (Landkreis Mecklenburg-Strelitz)

Einwohner: 77.800, **Fläche:** 2.000 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Mecklenb. Seenplatte – Müritz

Allgemeine Entwicklungsziele: 1. Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raums durch Vernetzung der touristischen Räume, 2. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Offenheit gegenüber Neuem, 3. Siedlungsstrategie (regionale Ansiedlungsimpulse)

Projekte: 1. Urlaub im Mecklenburgischen Gutsdorf, 2. Entwicklung, Vermarktung des Gebietes Havelquelle u. Obere Havel, 3. Reg. Infosystem Naturpark Nossentiner Schwinzer Heide, 4. Otter- und Naturlehrgarten Groß Dratow, 5. Info- und Servicesystem Wassersport Wesenberg, 6. Geotouristischer Erlebnisraum Malchower Heilkreidebezirk, 7. Gemeindeentwicklung Stuer, 8. Interaktives Amt Röbel, 9. Strelitz-Müritz-Express, touristische Reaktivierung Bahnstrecke Mirow-Rechlin Nord, 10. Internetnetzwerk maritimer Tourismus, 11. alternative Antriebe Fahrgastschiffahrt Mecklenburger Großseen, 12. Erlebnismobil, 13. Müritz-Biomassehof Luplow/Varchentin, 14. Entwicklung Erntetechnologien für einheimisches Schilf, 15. Biolandhof Diemitz, 16. Erfinderwerkstatt Blücherhof, 17. Geschichte der europäischen Teerschweler, 18. Verarbeitungs- und Vermarktungszentrum Scheune Bollewick, 19. Wasser in der Landschaft. Erhaltung und Sanierung von Landschaftsbildern, 20. Media-Bus

27. Nationalpark Müritz

Nationalparkplan (Entwurf), Endfassung Anfang 2003

Räumlicher Bezug: Nationalpark Müritz
Einwohner: 86.800 Einwohner (1995), **Fläche:** 322 km²

Schutzzweck: Schutz großflächiger, typisch mecklenburgischer Wald- und Seenlandschaften, freie, vom Menschen unbeeinflusste Naturentwicklung

Leitlinien und Entwicklungsziele für die Bereiche 1. Klima und Luft, 2. Geologische Formen und Böden, 3. Wasserhaushalt, 4. Wälder, 5. Kulturabhängige Lebensräume, 6. Landschaftsbild, 7. Pflanzen- und Tierarten, 8. Erholung, Information, Bildung, 9. Verkehr, 10. Forschung und Dauerbeobachtung, 11. Eigentumsverhältnisse (entsprechend der Nationalparkverordnung)

Projekte bzw. Maßnahmen (Auswahl): 1. Wiederherstellung weitgehend natürlicher hydrologischer Verhältnisse z.B. im Teufelsbruch, im Barrenbruch, in der Zotzenseeniederung, auf Grünlandflächen um Speck, Schwarzenhof, 2. Wegekonzept, 3. Wiederherstellung, Pflege Specker Park, 4. Landschaftspflege am Müritzhof, 5. Nutzungsänderungen von Ackerflächen, 6. Rückbau u.a. von Bootsschuppen, militärischen Anlagen und Gebäuden, 7. Verkehrskonzept, 8. Nationalparkticket, 9. Internet, 10. Ausweisung von Badestellen, befahrbaren Gewässern, Reitwegen, 11. Eingangsbereiche, 12. Multifunktionaler Turm Käflingsberg, 13. Besucherlenkung Wasserwanderstrecke Obere Havel, 14. Radwegbau, 15. Monitoring

28. Gemeinde Göhren-Lebbin / Region Mecklenburgische Oberseen

Regionales Entwicklungskonzept von 2001

Räumlicher Bezug: Gemeinde Göhren-Lebbin im Kontext des Raumes Mecklenburgische Oberseen, Städtetz Waren, Malchow, Röbel, Plau am See

Einwohner: 554, **Fläche:** 32,8 km² (Gemeinde Göhren-Lebbin)

Träger: Gemeinde Göhren-Lebbin

Räumliches Leitbild Region - Entwicklungsbänder Seenlandschaft: flexible Nutzungszonierung, Gliederung der Kernzone der Seenlandschaft in ein räumliches Gefüge aus Entwicklungsbändern mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Intensitäten touristischer Nutzung, intensive Tourismusnutzung innerhalb eines Entwicklungskorridors mit gegenübergestellten Schutz- und Ruhezeiten, Städte als Kernorte des touristischen Entwicklungskorridors

Räumliches Leitbild Gemeinde – Wohnen und Erholen zwischen Naturraum und Wasser

Handlungsfelder: 1. Siedlungsstruktur, 2. Natur und Landschaft, 3. Bevölkerung und Mobilität, 4. Wirtschaft und Beschäftigung, 5. Touristische Einrichtungen, 6. Bildung und Soziales, 7. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Maßnahmen mit regionalem Bezug (Auswahl): **HF 1:** 1.1. Stärkung der zentralen Orte als Ankerpunkte städtischer Identität, 1.2. Stärkung ländlicher Siedlungen durch Nutzung vorhandener baulicher Potenziale, 1.3. Nutzung vorhandener historischer Straßen und Wege für ein attraktives Rad-, Reit- und Wanderwegenetz, **HF 2:** 2.1. Qualifizierung der Uferbereiche, Errichtung von Wassersporteinrichtungen, 2.2. Leit- und Informationssysteme, Eingangsbereiche bzw. Landmarks, 2.3. Umstrukturierung ausgewählter landwirtschaftlicher Nutzflächen, **HF 3:** 3.1. Attraktivierung touristischer Verkehrsinfrastruktur, 3.2. bessere Anbindung an ÖPNV-Netz, **HF 4:** 4.1. Einbindung Ansässiger in touristische Entwicklung, 4.2. Aktivierung der Potenziale im landwirtschaftlich geprägten Raum mit Versorgungsfunktion, **HF 5:** 5.1. Erhöhung der Attraktivität als Wassersportrevier, 5.2. Verknüpfung klassischer Kurangebote mit Wellness- und Gesundheitstourismus, 5.3. Aufbau von Wechselbeziehungen zwischen kulturellen und touristischen Angeboten (Festivalisierung), **HF 6:** 6.1. Ausrichtung des Aus- und Weiterbildungsangebots auf den Tourismussektor, **HF 7:** 7.1. Entwicklung Tourismusbewusstsein, 7.2. Regionale Marketingkonzeption für das Produkt Region Mecklenburgische Seenplatte

29. Landkreis Demmin

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 2003)

Räumlicher Bezug: Landkreis Demmin
Einwohner: ca. 97.000, **Fläche:** 1.921 km²

30. Mecklenburgische Schweiz (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Amt Dargun, Amt Demmin Land, Stadt Neukalen, Amt Malchin Land, Stadt Malchin, Reuterstadt Stavenhagen, Amt Stavenhagen Land, einzelne Gemeinden der Ämter Borrentin, Kastorfer See, Tollensetal und Teterow Land (Planungsregion MM/R)

Einwohner: 45.800, **Fläche:** 1.000 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe, Regionales Forum Mecklenburgische Schweiz als Beirat

Leitbild: Nachhaltige Regionalentwicklung „Mecklenburgische Schweiz“, Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum

Entwicklungsziele: 1. Revitalisierung der Dörfer, 2. Stärkung des Selbstbewusstseins der Regionalbevölkerung, 3. Stärkung von Kunst und Kultur, 4. Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, 5. Nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft, 6. Stärkung und Ausbau des ländlichen Tourismus, 7. Schutz von Natur, Flora und Fauna, 8. Unterstützung der Entwicklung des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See, 9. Stärkung von Netzwerken und intelligenten Managementsystemen

Projekte: 1. Aufbau Regionalmarketing Mecklenburgische Schweiz, 2. Koordination Kulturveranstaltungen, 3. Vernetzung Kleinanbieter Tourismus, Schaffung von Nischenangeboten, 4. Konzept für eine umwelt- und naturschutzgerechte Entwicklung der Region um den Malchiner See, 5. Konzept Mobil im Naturpark, 6. Modellregion Reiten, 7. Erlebnistouren Mecklenburgische Schweiz, 8. Nachnutzung Bahnstrecke Waren-Malchin, 9. Draisine Bahnstrecke Malchin-Dargun, 10. Biomassehof Luplow, 11. Konzept Hanfverarbeitung Groß Helle, 12. Kinderbauernhof Dargun, 13. Umweltbildung Naturerlebnispark Tollensetal, 14. Entwicklung Souvenirs Mecklenburgische Schweiz, 15. Künstler Open air, 16. Erschließung regionaler Sehenswürdigkeiten, 17. Dezentrales Informations- und Ausstellungssystem zur Naturparkregion, 18. Lustgarten Schorrentin, 19. Kompetenzzentrum kulturelle Dienstleistungen Wrodow, 20. Initiativzentrum Ivenack, 21.

31. Naturpark Mecklenburgische Schweiz

Naturparkplan derzeit in Erarbeitung (Abschluss 2004)

Räumlicher Bezug: Naturpark Mecklenburgische Schweiz
Einwohner: ?, **Fläche:** 673 km²

32. REK Region Malchin

Regionales Entwicklungskonzept (Handlungskonzept zur Strukturentwicklung) von 1997

Räumlicher Bezug: Stadt Malchin unter Einbeziehung der Gemeinden des Amtes Malchin Land
Einwohner: 14.663 (1995), **Fläche:** 256 km²

Träger: Stadt Malchin

Leitbilddiskussion und **Zielentwicklung** zukünftig zu entwickeln (Oberziel des Handlungskonzepts)

Handlungsfelder: 1. Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung, 2. Verarbeitendes Gewerbe, 3. Baugewerbe, 4. Einzelhandel, 5. IuK-Dienstleistungen, 6. Tourismus, 7. Bildung

Projekte (mit hoher Priorität): 1. Leitbildentwicklung, 2. Umweltkonzept, 3. Planungszelle, 4. Gesprächskreise zu Wirtschaftsthemen, 5. Kundenorientierung in der Verwaltung (TQM), 6. Standortmarketing, 7. Bereitstellung von Gewerbeflächen, 8. Aufbau Gründerzentrum, 9. Entwicklung Köster's Eck, 10. Mitarbeit bei Naturparkentwicklung, 11. Koordinationsstelle Tourismus und Kultur, 12. Einführung Telelearning-Angebote, 12. Gründung einer Malchiner Entwicklungsgesellschaft

33. Stargarder Land Leader+

Regionales Entwicklungskonzept „Das Stargarder Land – Inwertsetzung der Ressourcen einer Region“ von 2002

Räumlicher Bezug: Amt Friedland Land, Amt Groß Miltzow, Amt Woldegk, Stadt Friedland, Teile der Ämter Burg Stargard Land und Neverin
Einwohner: 27.000, **Fläche:** 783 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Stargarder Land

Leitbild: Durch die Vernetzung von Akteuren, Inhalten, Strategien und Instrumenten sollen die Ressourcen des Stargarder Landes so entwickelt und aufgewertet werden, dass innovative und tragfähige Ansätze zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum entstehen.

Entwicklungsziele: 1. Dörfer und Städte als direktes Lebensumfeld erhalten und stärken, 2. Erschließung neuer Formen des Wirtschaftens im ländlichen Raum, 3. stärker diversifizierte Wirtschaftsstruktur, Wertschöpfung in der Region, neue Produkte und Kreisläufe, 4. Bewahren und Pflegen des Naturraumpotenzials i.V.m. Umweltbildung, 5. Identität und Image der Region stärken, 6. Vernetzung, Qualität, Umweltverträglichkeit, Einbeziehung der Bevölkerung, Berücksichtigung benachteiligter Gruppen als Kriterien, 6. Aufbau und Sicherung eines vielseitigen Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsangebots, 7. stärkere Übertragung der Verantwortung an die einheimische Bevölkerung

Handlungsfelder: 1. Landwirtschaft zeigt, was sie kann, 2. Wir machen mehr aus Ton, 3. Land bildet, denn Wissen ist Zukunft

Projekte: **HF 1:** 1.1 Landwirtschaftsausstellung Woldegk, 1.2 Hofscheune Kreckow, **HF 2:** 2.1 Entwicklung eines Blähtonrohstoffes, 2.2 Backsteinmanufaktur Salow, 2.3 Geschichte der Tonnutzung, **HF 3:** 3.1 Berufsfindungswerkstatt Helpt, 3.2 Naturerlebnis Hof Canzow, 3.3 Mobiles Medienzentrum, 3.4 Umweltbildungszentrum Galenbecker See, 3.5 Gutshaus Galenbeck

34. Naturpark Feldberger Seenlandschaft

Naturparkplan von 2001

Räumlicher Bezug: Teile der Ämter Neustrelitz Land, Woldegk, Feldberger Seenlandschaft sowie der Stadt Neustrelitz, **Einwohner:** 13.640 (1994), **Fläche:** 345 km²

Träger: Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete M-V, Naturpark Feldberger Seenlandschaft, LK Mecklenburg-Strelitz

Leitbild (Auszug): Der Naturpark soll in seiner Bedeutung als Wirtschafts- u. Lebensraum der einheimischen Bevölkerung, als Raum für landschaftsgebundene Erholungsnutzung und als Raum mit möglichst intaktem Landschaftshaushalt sowie reicher Lebensraum- und Artenausstattung erhalten bzw. entwickelt werden.

Entwicklungsziele (Auszüge) Landwirtschaft: 1. standortangepasste u. umweltverträgliche Landbewirtschaftung, 2. Erzeugung qualitativ hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte sowie deren Veredelung und Vermarktung, 3. Sicherung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, 4. Minimierung von Belastungen des Naturhaushaltes, **EZ Forstwirtschaft, EZ Jagd, EZ Fischerei:** 1. Entwicklung eines ausgewogenen Angeltourismus, 2. Beruhigung sensibler Gewässer, **EZ Wasserwirtschaft:** 1. Verringerung der Stoffeinträge, 2. Verbesserung der Wasserqualität, Verbesserung der Wasser- und Strukturgüte von Fließgewässern, **EZ Rohstoffwirtschaft, EZ Siedlungsstruktur:** 1. Neuausweisung von Bauflächen unter Beachtung von Landschaftsbild, Zersiedlungsgrad und Naturschutz, 2. Erhaltung gebietspezifischer Bausubstanz, **EZ Verkehr, EZ Erholung und Tourismus:** 1. naturverträgliche Entwicklung des Tourismus, 2. Verbesserung der touristischen Infrastruktur, **EZ Naturschutz**

35. Amt Woldegk

Regionales Entwicklungskonzept von 1998

Räumlicher Bezug: Amt Woldegk, Stadt Woldegk
Einwohner: 5.274 (01/1998), **Fläche:** 142 km²

Träger: Amt Woldegk, Stadt Woldegk

Leitbild zur allgemeinen Entwicklung (Auszüge): Auf der Basis der fortschrittlichsten Traditionen der Region sowie des Unterzentrums Woldegk und dem im Grundgesetz sowie der Landesverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern verankerten, demokratischen, sozialen und für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen eintretenden Rechtsstaat streben die Bürgerinnen und Bürger die Verbesserung der materiellen und sozialen Lebensgrundlagen unter Nutzung der in der Region vorhandenen Potenziale an.

Woldegk ist: ... vor allem Arbeit um zu leben, ... am Zusammenwirken der Generationen interessiert, ... eine Region auch der Jugend, ... die Stadt der Windmühlen, ... eine Kleinstadt mit gestalterischen Erlebnisqualitäten.

weitere Leitbilder zur Entwicklung des Tourismus, zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Entwicklung der Infrastruktur, zur Entwicklung des Arbeitsmarktes

Handlungsfelder: 1. Entwicklung der regionalen Wirtschaft (Bestandsicherung KMU, Auf- u. Ausbau der Beratungsstruktur für Unternehmer, Infokampagne für Standort u. Region), 2. Aufbau einer Wirtschaftsförderung (Zielgruppenorientierte Investorenakquisition, Entwicklung harter und weicher Standortfaktoren, serviceorientierte Verwaltung, Partnernetzwerk Wirtschaftsförderung), 3. Entwicklung des Arbeitsmarktes (Integration Arbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt, gezielte Weiterbildung, zielgerichtete, qualifizierte ABM), 4. Stärkung des Tourismus (Gesamtkonzept, Entwicklung u. Vermarktung touristischer Angebote, Ausbau touristischer Infrastruktur), 5. Ausprägung eines spezifischen Stadtleitbildes, Vermarktung der Stadt nach innen u. außen (Verbesserung der Situation für Jugend, Kultur, Sport, Erhöhung von Ordnung und Sicherheit, Verstärkung des Standortmarketings, Schaffung von CI), 6. Ausbau der Infrastruktur (Verbesserung für regionalen u. überregionalen Verkehr, Fortschritte in den Bereichen Wohnen und Wohnumfeld, Erhaltung u. Ausbau des Betreuungsnetzes)

Projektvorschläge (Auswahl): HF 1: 1.1 Initiierung einer Wirtschaftsfördergesellschaft, 1.2 Aufbau eines Informationssystems, 1.3 Weiterbildungsveranstaltungen, 1.4 jährliche Leistungsschauen, 1.5 Wirtschaftsstammtische, HF 2: 2.1 Regionalkonferenz Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung, 2.2 Begleitsystem der Wirtschaftsförderung, 2.3 Verein und Plan für regionales Marketing, 2.4 Interessengemeinschaft Chancen A 20, HF 3: 3.1 Regelmäßiges Arbeitsmarktgespräch, 3.2 Kurssystem für Langzeitarbeitslose, Propagierung von Fördermöglichkeiten, HF 4: 4.1 Woldegk als Mühlenstadt in jeglicher Hinsicht ausbauen und vermarkten, 4.2 Entwicklung Infomaterialien, Leitsysteme, 4.3 Wiederbelebung traditioneller Feste, HF 5: 5.1 Plan Öffentlichkeitsarbeit, 5.2 Auslobung von Wettbewerben, 5.3 Gründung AG Innenstadt, 5.4 Einsatz von Street-Workern, HF 6: 6.1 Bedarfs- und Aufgabenermittlung Straßen-, Fuß- und Radwegbau, 6.2 Prüfung verbleibender Aufgaben im Wasser- und Abwasserbereich, 6.3 Einflussnahme auf Strom- und Gaspreise, 6.4 Änderungsmöglichkeiten bei Öffnungsmöglichkeiten Post und Banken → Untersetzung jeweils mit Szenarien und Maßnahmeschritten

36. REK Amt Neverin

Regionales Entwicklungskonzept von 1999

Räumlicher Bezug: Amt Neverin

Einwohner: 10.130 (07/1999), **Fläche:** 222 km²

Träger: Amt Neverin

Entwicklungspotenziale (Ziele): 1. Entwicklung der Landwirtschaft und Schaffung erweiterter Möglichkeiten der Vermarktung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Produkte, 2. Entwicklung der vorhandenen Gewerbestandorte und höchstmögliche Auslastung besonders der Standorte Trollenhagen für Flugzeugbau, Warlin und Sponholz mit produzierendem Gewerbe sowie Logistikunternehmen, 3. Nutzung und Entwicklung innerörtlicher Flächen und Gebäude für kleinteiliges Gewerbe, 4. Schaffung von Freizeitangeboten, touristischen Angeboten, 5. Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen für die regionale Entwicklung touristischer Strukturen unter Einbeziehung vorhandener Potenziale sowie überregionaler Angebote, unter Einbeziehung landschaftlicher und naturräumlicher Gegebenheiten, 6. vorrangiger Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes, Einbindung in überregionale Wegenetze, Vernetzung zu umliegenden Ämtern, 7. Entwicklung des ländlichen Raumes und der dörflichen Strukturen sowie einer attraktiven Wohnumfeldgestaltung durch Einbeziehung vorhandener Bauten u. Anlagen, 8. Erhaltung und Wiederherstellung historischer Dorfbilder, 9. Entwicklung eines Wir-Gefühls im Amtsbereich

Projekte (überregional): 1. Landwirtschaftliches Vermarktungszentrum im Amtsbereich, 2. Gemeindliches Kulturzentrum, Haus des Gastes in Ihlenfeld, 3. Campingplatz Gatscheck, 4. amtsübergreifende Rad- und Wanderwege, 5. Erscheinungsbild des Amtes und der Amtsgemeinden

Projekte mit hoher Priorität in Gemeinden (Auswahl): 1. Sanierung Gemeindehaus Blankenhof, 2. Schaffung Radweg nach Neubrandenburg und Friedland in Neuenkirchen, 3. Schloss Sponholz als Begegnungsstätte, 4. Fest- und Veranstaltungsort Staven, 5. Auslastung Gewerbegebiet Trollenhagen, 6. Modellprojekte Dorfstrukturentwicklung Rühlow und Zirzow, 7. Begegnungsstätte Speicher Woggersin

37. Brohmer Berge

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 06/03)

Räumlicher Bezug: an die Brohmer Berge angrenzende Gemeinden der Ämter Friedland Land, Groß Miltzow, Woldegk, Uecker-Randow-Tal, Ferdinandshof, Stadt Strasburg, Stadt Friedland

Einwohner: 32.000 (Stand 2000), **Fläche:** 716 km²

Planungsregion Vorpommern

Landkreise Rügen, Nordvorpommern, Ostvorpommern, Uecker-Randow, kreisfreie Städte Stralsund und Greifswald



38. Vorpommern

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Planungsregion Vorpommern

Einwohner: 508.000 (2001), **Fläche:** 6.765 km²

Träger: Regionaler Planungsverband Vorpommern

Leitbild Selbstverständnis (Auszüge): Vorpommern nimmt als deutsches Land am Meer teil am europäischen Zukunftsraum Ostsee, Brücke zwischen Mitteleuropa und Ostseeanrainern, internationale Einbindung in Wirtschaft und Gesellschaft, gesundes Klima, Naturbelassenheit von Meer und Inseln, Küste und Land sowie historisch geprägte Städte und Dörfer machen Vorpommern lebenswert und attraktiv für Arbeit, Erholung und Tourismus. Freiraum des Gestaltens gewährleistet die Erschließung und Anwendung neuer Techniken und Dienste ebenso wie die freie Entfaltung von Wissen, Kunst und Kultur: Die Menschen Vorpommerns gestalten ihre Zukunft eigenverantwortlich.

Handlungsziele (Auszüge): 1. Tourismus als Schwerpunkt für die Region, qualitative Entwicklung und Ergänzung durch ganzjährig nutzbare Angebote, 2. Profilierung im Bereich umweltverträglicher Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft und bei der Erzeugung regenerativer Energien, 3. Sicherung naturräumlicher Qualität durch Konzentration von Gewerbestandorten um die vorhandenen Wirtschaftszentren und in den Zentralorten, 4. Nutzung und Ausbau der Potenziale von Uni und FH für Entwicklung und Innovation, 5. Förderung eines vielfältigen Kulturangebots als Grundlage einer geistig-kreativen Atmosphäre, regionalen Selbstbewusstseins, von Weltoffenheit, 6. Ausbau überregionaler Verkehrsinfrastruktur und moderner Medieninfrastruktur für Tourismus und Brückenfunktion insbesondere in Hinblick auf die Erschließung osteuropäischer Märkte, 7. Bevorzugung umweltfreundlicher und energieeffektiver Verkehrslösungen zur Wahrung der natürlichen Grundlagen, 8. Hinwirken auf eine bürgernahe, effiziente, sachkompetente und entwicklungsorientierte Verwaltung durch Binnenmarketing, 9. Stärkung regionaler Identität mit Hilfe der Medien, durch übergreifende Werbeauftritte und Entwicklung zusammenfassender Medienplattformen

Untersetzung mit teilregionalen Leitbildern und Zielen, Entwicklung eines räumlichen Leitbildes mit Entwicklungszentren, Verteilerzentren, Dynamikzonen, Schutzzonen, Entwicklungsräumen

Handlungsfelder: 1. Wirtschaft, Forschung und Hochtechnologie, 2. Technische Infrastruktur, 3. Umwelt, Natur und Landschaft, 4. Tourismus und Naherholung, 5. Kultur, Bildung und soziale Infrastruktur

Projekte (Auswahl der jeweils vier mit höchster Priorität): HF 1: 1.1 Kompetenzzentrum Flugzeugentwicklung und Flugzeugbau Pasewalk/Franzfelde, 1.2 Vorpommersches Kreativitäts- und Kompetenzzentrum Torgelow, 1.3 Errichtung

eines Gaskraftwerkes, 1.4 Errichtung eines Gründer- und Technologiezentrums Sassnitz-Mukran, **HF 2:** 2.1 Schienenverbindung Ducherow-Swinemünde, 2.2 Verlängerung der UBB in Richtung Peenemünder Hafen und Swinemünde, 2.3 Ausbau Stadthafen Ueckermünde, 2.4 Ausbau Flugplatz Pasewalk/Franzfelde, **HF 3:** 3.1 Ausweisung Naturpark Uecker-Randow, 3.2 Naturparkplan Usedom, 3.3 Ausweisung eines Naturparks auf Rügen, 3.4 Solarhausiedlung Neuenkirchen, **HF 4:** 4.1 Entwicklung Mittelalterzentrum Torgelow, 4.2 Kommunikationsstätte in der Samendarre Jatznick, 4.3 Wiedererrichtung Gradierwerk Bad Sülze, 4.4 Ferien- und Freizeitpark Parow, **HF 5:** 5.1 Entwicklung des Regionalen Industriemuseums Torgelow, 5.2 Aufbau Kompetenzzentrum der beruflichen Aus- und Weiterbildung, 5.3 Einrichtung eines Literaturhauses Vorpommern, 5.4 Sanierung Klostrerruine Eldena

39. POMERANIA

Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept für den Zeitraum 2000-2006 von 1999

Räumlicher Bezug: Kommunalgemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V. (Landkreise Rügen, Nord- und Ostvorpommern, Uecker-Randow, Uckermark, Barnim, Städte Greifswald und Stralsund), Stadt Szczecin, Kommunaler Zweckverband der Gemeinden Westpommerns POMERANIA; Gemeindeverband Skane

Einwohner: ca. 3 Mio., **Fläche:** 30.000 km²

Träger: siehe räumlicher Bezug

Programmatisches Oberziel: Gleichmäßige und ausgewogene Entwicklung der Region sowie Annäherung der Bewohner und Institutionen

Programmatische Grundgedanken (Auszüge): 1. Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen, 2. dezentralpolyzentrische Siedlungsstruktur, 3. Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, 4. Überlastungen in Verdichtungen entgegenwirken, 5. Optimierung der Raumnutzungen, 6. Stärkung der unternehmerischen Eigeninitiativen und Entfaltung regionaler Potenziale, 7. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, 8. Reduzierung der Barrierewirkung der Grenzen

Ableitung sektoraler Leitbilder für die Bereiche: 1. Raumordnung, 2. Siedlungsentwicklung und Wohnen, 3. Wirtschaft und Arbeitsmarkt, 4. Verkehr und Mobilität, 5. technische Infrastruktur, 6. Schutz natürlicher Ressourcen und der Kulturlandschaft, 7. Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales, 8. Tourismus

Handlungsfelder: 1. Maßnahmen für die Stabilisierung und Entwicklung der Wirtschaft in Einheit mit der Aufwertung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und der Bildung in der Euroregion, 2. Maßnahmen für die Aufwertung der Verkehrsinfrastruktur und technischen Infrastruktur entsprechend den Wettbewerbsanforderungen der Wirtschaft und für die Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner, 3. Maßnahmen für die Entwicklung des Tourismus und der touristischen Infrastruktur als Markenzeichen der Euroregion, 4. Maßnahmen für den Schutz und die Erhaltung von Natur und Landschaft, 5. Maßnahmen für die Entwicklung der sozialen und kulturellen Infrastruktur und die Stabilisierung und Aufwertung der sozialen Dienstleistungen und des kulturellen Angebots, 6. Maßnahmen für die grenzüberschreitende Koordinierung der regionalen Entwicklung und die Vertiefung der innerregionalen und interkommunalen Zusammenarbeit (jeweils untersetzt mit Maßnahmekomplexen und Vorschlägen für Schlüsselmaßnahmen)

40. Landkreis Rügen

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Rügen

Einwohner: 74.934 (6/01), **Fläche:** 974 km²

Träger: Landkreis Rügen

Leitbild (Auszüge): 1. nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung i.V.m. sozialer und ökologischer Verantwortung, 2. touristische Entwicklung Rügens setzt auf die Verbindung von Naturlandschaft, Kulturlandschaft, kultureller Vielfalt und Qualitätsangeboten, 3. zukunftsfähige Landwirtschaft weiterentwickeln als Grundlage der Lebensmittel- und Rohstoffproduktion sowie eines attraktiven Landschaftsbildes, 4. nachhaltige, naturnahe Waldbewirtschaftung zum Erreichen wichtiger Umweltstandards und zur Sicherung attraktiver Landschaftsbilder, Stärkung holzverarbeitender Wirtschaftszweige, 5. Förderung des hohen Images Rügens von den Unternehmen mit herausragenden Produkt- und Dienstleistungsqualitäten sowie einzigartigen Arbeitsplatzvorteilen, 6. optimale Anbindung Rügens, dauerhafte Sicherung der Mobilität für alle Menschen ohne Primat des Autos, 7. Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung ist Verkürzung der Entfernungen zwischen Wohnort, Arbeitsstätten und Infrastruktureinrichtungen, 8. Prinzip der regionalen Kreislaufwirtschaft, ressourcenschonende Versorgungssysteme als Beitrag zur langfristigen Sicherung der Standortqualitäten, 9. reichhaltiges Erbe Rügens verpflichtet auch zu zukunftsorientierten Bildungs- und Kulturangeboten sowie zur Pflege und Weiterentwicklung bestehender Traditionen, 10. Unterstützung des Ehrenamtes, attraktive Freizeitangebote für alle Einwohner zugänglich (jeweils Differenzierung der handlungsfeldbezogenen Aussagen durch weitere Ziele)

Handlungsfelder (entsprechende AG-Struktur): 1. Landwirtschaft/Öffentlichkeitsarbeit, 2. Landwirtschaft/Vermarktung, 3. Verkehr, 4. Nahversorgung, 5. Kultur, 6. Ver- und Entsorgung, 7. Ländliche Räume, 8. Naturpotenziale, 9. Standortmarketing, 10. Jugend, 11. Bildung, 12. Tourismus,

Leitprojekte: **HF 1:** Infokampagne zur Rügener Landwirtschaft, Gläserne Lebensmittelproduktion im Internet, **HF 2:** Beteiligung an Regionen aktiv, Aufbau eines Regionalmarkts Bergen, **HF 3:** Neugründung Verkehrsgemeinschaft Rügen, Ausbau und Komplettierung des Radwegenetzes, **HF 4:** Bewusstseinskampagne Nahversorgung, Einsatz von City- und Regionalmanagern, **HF 5:** Aufbau eines einheitlichen Veranstaltungskalenders, Marketingkonzept Theater Putbus, **HF 6:** Infobroschüre zum Einsatz regenerativer Energien im Wohnungsbau, Projekt zur Entsorgung und Müllvermeidung in der freien Landschaft, **HF 7:** Etablierung Gartenfest Üselitz, Netz kleiner Häfen und Anleger zur touristischen und fischereilichen Nutzung, **HF 8:** Einrichtung eines Naturparks auf Rügen, **HF 9:** Dachmarke Rügen, **HF 10:** Jugendsozialmanager, **HF 11:** Ausbildung für skandinavische EU-Staaten, **HF 12:** Ausbau Internetplattform rügen.de, Komplettierung Radwanderangebote

41. Landkreis Rügen (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept „Lebensraum Rügen - Verantwortung für eine lebendige Heimat“ von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Rügen

Einwohner: 74.934 (6/01), **Fläche:** 974 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe

Leitbild: Leitbild mit Leitbildzielen entsprechend denen des REK Rügen (siehe Nr. 40)

Rahmenziele für Leader+: 1. Naturschutz und Nutzung im Einklang, 2. Stärkung der regionalen Identität

Handlungsfelder: 1. Kulturelle Identität zwischen Tradition und Moderne, 2. Inwertsetzung des Natur- und Kulturpotenzials, 3. Etablieren wirkungsvoller Qualitätsnetzwerke, 4. Nachhaltige Landwirtschaft und regionale Kreisläufe

Projekte: **HF 1:** 1.1 Vernetzung von Gärten und Parks, 1.2 Alte Rügener Handelsstraße, 1.3 Naturschule Rügen, **HF 2:** 2.1 Aufbau eines Naturerlebnisnetzwerkes, 2.2 Aufbau eines Kulturtourismusnetzwerkes, 2.3 Qualifizierung der Tourist-Informationen, 2.4 Förderung von Umweltbildung und Naturtourismus, 2.5 FFH-Schätze der Insel bewahren und erleben, 2.6 Wiederansiedlung und Bestandssicherung gefährdeter wildlebender Tierarten, Konzeption und Umsetzung Reitwegenetz, **HF 3:** 3.1 Dachmarke Rügen, 3.2 Bewusstseinskampagne Nahversorgung, 3.3 Informationskampagne Naturpark Rügen, **HF 4:** 4.1 Kompetenzzentrum

Landwirtschaft, 4.2 Darstellung und Entwicklung der Potenziale des Obstanbaus, 4.3 Aufbau einer Wanderschäferei, 4.4 Virtuelle Produktionsabläufe, 4.5 Rügener mobiler Bauernmarkt

42. Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Nationalparkplan (Entwurf), Endfassung Ende 2002

Räumlicher Bezug: Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, **Einwohner:** ca. 150.000, **Fläche:** 805 km²

Schutzzweck: Schutz der vorpommerschen Boddenlandschaft, Sicherung und Förderung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, der Abläufe natürlicher Prozesse in den Flachwassergebieten der Bodden sowie der natürlichen Waldentwicklung auf Dünen und Strandwällen

Leitlinien und Entwicklungsziele für die Bereiche 1. Klima und Luft, 2. Wasserhaushalt und Gewässer, 3. Randbereiche Gewässer, 4. Geologische Formen und Böden, 5. Wälder, 6. Nutzungsabhängige Lebensräume, 7. Pflanzen- und Tierarten, 8. Landschaftsbild, 9. Infrastruktur für Naturerlebnis, 10. Öffentlichkeitsarbeit und Information, 11. Umweltbildung, 12. Nationalparkwacht, 13. Forschung und Monitoring, 14. Verkehr

Projekte: Liste der Projekte in 11/2002 in der Endabstimmung

43. Vorpommersches Küstenhinterland (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Amt Barth Land, Amt Franzburg-Richtenberg, Amt Krons Kamp, Amt Niepars, Amt Trebeltal, Amt Süderholz, Amt Tribsees, Stadt Grimmen, Stadt Barth (ausgenommen sind Gemeinden im Ordnungsraum Stralsund) **Einwohner:** 57.517 (11/01), **Fläche:** 1.155 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Vorpomm. Küstenhinterland

Leitbild: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch die Nutzung des Tourismus als regionales Innovationsfeld

Schwerpunktmaßnahmen: 1. Revitalisierung der Dörfer als Attraktionszentren, 2. Neue Dienstleistungen, neue Betätigungsfelder für die Einwohner der Region, 3. gezielte Erschließung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche, Sicherung der Betreuung und Fortbildung von Problemgruppen

Handlungsfelder: 1. Tourismus, 2. Bildung, Soziales und Umwelt, 3. Innovation, Technologie, Verkehr

Projekte: **HF 1:** 1.1 Touristische Meilensteine, 1.2 Sanierung Kapelle Klevenow, 1.3 Umfeldgestaltung Wasserburg Turow, 1.4 Kunst- und Skulpturenroute, 1.5 Entwicklung und Vernetzung historischer Parkanlagen, 1.6 Machbarkeitsstudie tour. Nutzung Bahnstrecke Tribsees-Velgast, 1.7 Wiederbelebung Wunderquelle Kenz, 1.8 Beobachtungspunkt Günzer See, 1.9 Sanierung Aussichtsturm Barhöft, 1.10 Ausbau Reiterhof Altenpleen, **HF 2:** 2.1 Schulungszentrum Griebenow, 2.2 Selbständiges wirtschaftliches Denken und Handeln, 2.3 Aufbau und Betrieb einer Gründerbörse, 2.4 Studie Wechselwirkungen Tourismus und Umwelt, 2.5 Studie „Neue Angebote Bildungstourismus“, 2.6 Innovative Tourismus-(weiter)bildung, 2.7 Trägerverbund Jugendhilfe, Errichtung Jugendzentrum Niepars, 2.8 Multimedia-Präsentation, Evaluierung, Externe Moderation zum Leader-Prozess, **HF 3:** 3.1 Vorbereitung und Umsetzung Außenstandort IGA 2003, 3.2 Interaktives Regionalinformationssystem Vorpommersches Küstenhinterland, 3.3 Studie Wechselwirkungen Tourismus und IuK-Technologien, 3.4 Entwicklung von Schaumanufaktoren und gläsernen Produktionsstätten, 3.5 Vorplanung Produktions- und Logistikzentrum am Pommerndreieck, 3.6 Veranstaltungszentrum Motodrom, 3.7 Küstenbahn, 3.8 Weiterentwicklung Radwegenetz, 3.9 Reservierungs- und Infostellen im ländlichen Raum

44. Darß-Zingster Boddenlandschaft

Lokale Agenda 21 Darßer-Zingster Boddenlandschaft (Teil Leitbild und Ziele) von 2002

Räumlicher Bezug: Amt Darß-Fischland, Stadt Ribnitz-Damgarten, Stadt Barth, einzelne Gemeinden der Ämter Barth Land, Niepars, Altenpleen

Einwohner: ca. 45.000, **Fläche:** 498 km²

Träger: Landkreis Nordvorpommern

Handlungsfelder: 1. Gewässerökologie, Belastungsreduzierung und Baggergutverwertung, 2. Tourismus, 3. Verkehr, 4. Landwirtschaft, 5. Fischerei, 6. Forstwirtschaft, 7. Jagd, 8. Küsten- und Hochwasserschutz, 9. Natur- und Landschaftsschutz, 10. Umweltbildung und Jugend

Entwicklungsziele (Auswahl): **HF 1:** 1.1 mittel- bis langfristige Verbesserung der Gewässerbeschaffenheit der Darß-Zingster-Bodden, 1.2 Verbesserung der ökologischen Stabilität, 1.3 stabiles naturbedingtes Trophieniveau, **HF 2:** 2. 1 Tourismus als Erwerbsquelle räumlich differenziert entwickeln, 2.2 qualitative Entwicklung des maritimen Tourismus, Vernetzung und gemeinsame Vermarktung touristischer Angebote, **HF 3:** 3.1 Verbesserung der Straßenanbindung, 3.2 Wiederherstellung der Darß-Bahn, 3.3 Fuß-, Rad- und Reitwegenetz ausbauen, **HF 4:** 4.1 multifunktionale Ausrichtung der Landwirtschaft, 4.2 Nebenerwerbsmöglichkeiten, 4.3 Vermarktung, Verarbeitung in der Region, **HF 9:** 9.1 Unterstützung naturschutzgerechter Landnutzung, 9.2 Informations- und Bildungsangebote, 9.3 Erhaltung und Renaturierung von Landschaftsräumen

45. Amt Tribsees

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 12/02)

Räumlicher Bezug: Amt Tribsees

Einwohner: 4.000 (12/1998), **Fläche:** 84 km²

46. Odermündung (Leader+)

Regionales Entwicklungskonzept „Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung in der Odermündung“ von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Ostvorpommern (ausgenommen Stadt Wolgast, Amt Landhagen, einzelne Gemeinden der Ämter Gützkow, Lubmin, Wolgast Land sowie Tourismusschwerpunkte Insel Usedom) Landkreis Uecker-Randow (ausgenommen Städte Strasburg, Eggesin, Pasewalk, Penkun) **Einwohner:** 114.840, **Fläche:** 2.745 km²

Träger: Lokale Aktionsgruppe Odermündung

Übergeordnetes Ziel: Förderung einer nachhaltigen zukunftsfähigen Entwicklung

Entwicklungsziele: 1. Schutz und Pflege der Natur- und Kulturlandschaft zur Erhaltung und Vermehrung des natürlichen Kapitalstocks der Region, 2. Vernetzung und Kooperation von Naturschutz, Kultur, Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk und Handel zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, 3. Stärkung der regionalen Identität zur Erhöhung der Bleibemotivation insbesondere von jungen Menschen

Handlungsfelder: 1. Bildung und Qualifizierung, 2. Öffentlichkeitsarbeit, 3. Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Angeboten, 4. Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der natürlichen Ressourcen

Projekte: 1. Vorbereitung und Aufbau regionaler Produktvermarktung, 2. Landakademie, 3. Tourismus-Regional-Service, 4. Neue Kooperations- und Vermarktungsformen im Lassaner Winkel, 5. Bauernhof am Stettiner Haff, 6. Vorpommersche Dorfstraße, 7. Planung von Teilprojekten Mittelalterzentrum Torgelow, 8. Zweistromland Kultur, Gemeinschaftsprojekte an Peene und Uecker, 9. Öffentlichkeitsarbeit

für einen Naturpark Ueckermünder Heide, 10. Rahmenplan Haff-Zoo Ueckermünde, 11. Wiederbelebung regionaltypischer Landschaftselemente: Obst und Wildobst, 12. Öko-Kombi-Ticket Naturpark, 13. Koordinierungsstelle

47. Odermündung (Regionen aktiv)

Regionales Entwicklungskonzept von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreise Ostvorpommern und Uecker-Randow, **Einwohner:** 199.700, **Fläche:** 3.534 km²

Träger: Verein Die Region Odermündung e.V.

Leitbild: Landnutzung als Zentrum der ländlichen Entwicklung, Landnutzer formen Kulturlandschaften und Erholungsräume, beteiligen sich an Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte, werden zu Anbietern in Tourismus, Ökologie und Energieerzeugung.

Inhaltliche Schwerpunkte: 1. flächendeckende Durchführung integrierter oder ökologischer Landwirtschaft, 2. Herstellung von Qualitätsnahrungsgütern mit lückenloser kontrollfähiger Nachweisführung, 3. Etablieren regionaler Wertschöpfungsketten, 4. Vernetzung von Landnutzung, Tourismus, Natur- und Umweltschutz untereinander und mit tangierenden Wirtschaftsbereichen, 5. Regionalisierung von Agrarförderung und Umweltprogramm im Interesse von Mitteleffizienz und integrativer Bewältigung der EU-Osterweiterung (untersetzt mit kurzfristig sowie mittel- bis langfristig zu erreichenden Zielsetzungen)

Handlungsfelder: 1. Regionalmanagement, 2. Landwirtschaft, 3. Regionale Verarbeitung und Vermarktung, 4. Regenerative Energien in der Landnutzung, 5. Ländlicher Erlebnistourismus, 6. Regionalisierte Agrarumweltprogramme, 7. Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung, 8. EU-Osterweiterung in der Odermündungsregion

Projekte: **HF 2:** 2.1 Lückenlose Transparenz in der Tierhaltung, 2.2 Bildungsinitiative ökologischer Landbau, 2.3 Konsultations- und Dienstleistungszentrum neue Technologien, **HF 3:** 3.1 Erlebnisbauernhof, Regionalmarkt Ueckermünde, 3.2 Innovative Produktlinie Warmfleischverarbeitung, **HF 4:** 4.1 Forum zur Erschließung regenerativer Energien in der Landnutzung, **HF 5:** 5.1 Landnutzer als Anbieter im ländlichen Erlebnistourismus, **HF 6:** 6.1 Regionalisierte Agrarumweltprogramme, 6.2 Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, **HF 7:** 7.1 Regionalkonzept Weiterentwicklung der Agrarförderung, **HF 8:** 8.1 Deutsch-Polnische Agentur ländlicher Raum

48. Landkreis Ostvorpommern

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung (Abschluss 2002/03)

Räumlicher Bezug: Landkreis Ostvorpommern
Einwohner: 115.000, **Fläche:** 1.910 km²

49. Insel Usedom

Strukturkonzept zur nachhaltigen Entwicklung der Inseln Usedom und Wollin (deutsche Seite) von 2000

Räumlicher Bezug: Inseln Usedom und Wollin mit jeweils einem Festlandstreifen

Initiator: Regionaler Planungsverband Vorpommern, **Träger:** Inselforum Usedom-Wollin

Entwicklungsziele: 1. Stabilisierung und Weiterentwicklung eines verträglichen Tourismus als wichtigstes Standbein der Region, 2. Schutz der Natur und Gestaltung der Landschaft als dessen Grundlage und begrenzender Faktor, 3. Optimierung der Verkehrsinfrastruktur und -organisation unter besonderer Berücksichtigung grenzüberschreitender Verkehrsbeziehungen,

4. Förderung und Spezialisierung der gewerblichen Wirtschaft, 5. Entwicklungsperspektiven für die Landwirtschaft (Spezialisierung, Ökologisierung, Einbindung in regionale Wirtschaftskreisläufe)

Handlungsfelder: 1. Kooperation, 2. Umwelt und Natur, 3. Raumentwicklung und Landschaftsgestaltung, 4. Tourismus und Wirtschaft, 5. Verkehr

Projekte (Auswahl): **HF 1:** 1.1 Inselforum Usedom-Wollin, 1.2 Gemeindeforum Achterwasser, 1.3 Website, **HF 2:** 2.1 Standortkataster zur Bauleitplanung, **HF 3:** 3.1 Vineta-Straße. Ferienstraße und Gestaltkonzept, 3.2 Regionale Gartenschau Usedom, **HF 4:** 4. 1 Inselfortouren, 4.2 Nachbarschaftsläden, **HF 5:** 5.1 Integrierter Verkehrsentwicklungsplan, 5.2 Vorab-Stufenplan zur Grenzöffnung zwischen deutschem und polnischem Teil Usedom

50. Naturpark Usedom

Naturparkplan derzeit in Erarbeitung (Abschluss 12/2002)

Räumlicher Bezug: Naturpark Usedom
Einwohner: 60.250 (Untersuchungsgebiet 94.560) **Fläche:** 641 km² (Untersuchungsgebiet 1006 km²)

51. Amt Lubmin

Regionales Entwicklungskonzept von 1998

Räumlicher Bezug: Amt Lubmin
Einwohner: ca. 7.500, **Fläche:** 170 km²

Träger: Amt Lubmin

Handlungsfelder: 1. Tourismus, 2. Siedlungsentwicklung, Ortstruktur, Infrastruktur, 3. Gewerbliche Entwicklung einschließlich Entwicklung des Betriebsgeländes der Energiewerke Nord GmbH, allgemeine Versorgungsinfrastruktur

Ziele: **HF 1:** 1.1 Landschaft und Natur schonend erschließen, 1.2 Kooperation aller Beteiligten, 1.3 zielgruppenorientierte Angebotsgestaltung, 1.4 Strand erleben, 1.5 Kultur und Geschichte sichtbar werden lassen, 1.6 Gesundheit erhalten, 1.7 Gastgewerbe und Gastronomie stärken, 1.8 Gästeservice aufbauen, 1.9 Information und Werbung verstärken, 1.10 Saison verstetigen, verlängern, Nachfrage steigern, 1.11 Prädikat „Seebad“ der Gemeinde Lubmin erhalten, **HF 2:** 2.1 Bewahrung, Wiederherstellung dörflicher Siedlungsstrukturen und Ortsbilder, 2.2 Erhalt dorftypischer Bausubstanz, 2.3 Beseitigung landwirtschaftlicher Brachen, 2.4 Baulückenschließung, Förderung der Innenentwicklung, 2.5 Orientierung von Neubauten an orts- bzw. regionstypischen Bauformen und -weisen, 2.6 Erhalt vorhandener Infrastruktur, 2.7 interkommunale Abstimmung der Flächenbedarfe (ergänzt um differenzierte Ziele für die einzelnen Gemeinden), **HF 3:** 3.1 Sicherung vorhandener, Schaffung neuer wohnortnaher Arbeitsplätze, 3.2 Bestandspflege und Förderung von Existenzgründungen, 3.3 Ausbau der Wirtschaftsförderung im Amtsbereich, 3.4 Unterstützung der Entwicklung Gelände EWN durch Bauleitplanung, 3.5 Kooperation mit Greifswald, Anklam, Wolgast, 3.6 Förderung und Entwicklung kleiner und mittlerer Gewerbe- und Handwerksbetriebe, 3.7 Konzentration der gewerblichen Entwicklung auf die Gemeinden Brünzow, Kemnitz, Lubmin/Rubenow, 3.8 Sicherung vorhandener Infrastruktur, 3.9 Integration der Neubürger

Leitprojekte: 1. Gründung eines Bürgervereins, 2. Organisation und Entwicklung des Fremdenverkehrs im Amtsbereich, 3. Ausbau und Vernetzung Reit-, Rad- und Wanderwege, 4. touristische Nutzung Schloß Ludwigsburg, 5. Standortsicherung Hafen Vierow, 6. Verkehr (Verkehrsberuhigung, ÖPNV-Gestaltung, Parkplätze, Beschilderung), 7. Erhalt des Prädikats „Seebad Lubmin“, 8. Marketingkonzeption für den Amtsbereich, 9. Besucherinformation, 10. Einrichtung eines Handwerker- oder Gewerbebezentrums, 11. Standortentwicklung EWN, 12. Standortinformationssystem, Flächenkataster, 13. Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen zu Greifswald, 14. Markttag

52. Südrand Greifswalder Bodden

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung
(Abschluss in 2003)

Räumlicher Bezug: Amt Lubmin
Einwohner: 8.350, Fläche: 170 km²

53. Amt Züssow

Regionales Entwicklungskonzept von 1997

Räumlicher Bezug: Amt Züssow
Einwohner: 5.790 (12/95), Fläche: 126 km²

Träger: Amt Züssow

Leitbild: Regionale Entwicklung durch regionale Identität

Entwicklungsziele: 1. potenzialgerechte Entwicklung der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes, 2. Verbesserung der regionalwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, 3. Steigerung des Images der Region, 4. Intensivierung des lokalen und regionalen Informationsaustauschs, 5. Steigerung der regionalen Identität (jeweils mit bis zu 5 Teilzielen untersetzt, sowie auf die einzelnen Gemeinden übertragen)

Handlungsfelder: 1. Erhaltung und Ausbau strukturbestimmender Betriebe, 2. abgestimmte Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung, 3. Nutzung der Chancen A 20, 4. Nutzung der Chancen Bahnverbindung zur Insel Usedom, 5. Entwicklung Tourismus, Naherholung, 6. Ausbau der Versorgungs- und Dienstleistungsfunktion, 7. Verbesserung infrastrukturelles und kulturelles Wohnumfeld, 8. Verbesserung der Kommunikation

Projekte (Auswahl): 1. Bildung einer Samtgemeinde, 2. Neuordnung Amtsverwaltung, 3. Gewerbeflächenentwicklung u. -vermarktung, 4. Standortkatalog, 5. Auf- und Ausbau Rad- und Reitwanderwege, Radwanderkarte, 6. Ausbau Gastronomie, 7. Bildung von Arbeitskreisen, 8. Gründung Gewerbeverein, 9. gemeinsamer FNP, 10. Nutzungsmöglichkeiten leerstehende Gebäude, 11. Park&Ride-Konzept

54. Amt Ziethen

Regionales Entwicklungskonzept von 1998 (Zielgruppenorientierte Konzeption für die regionale Wirtschaftsförderung)

Räumlicher Bezug: Amt Ziethen
Einwohner: 6.300, Fläche: 236 km²

Träger: Amt Ziethen

Hauptzielgruppen: 1. Nahrungsmittelproduzenten, 2. Verarbeiter nachwachsender Rohstoffe, 3. Logistikbetriebe mit regionaler Versorgungsfunktion, 4. Dienstleistungen (Umwelt, Bildung), 5. Investoren im Bereich Fremdenverkehr

Ansatzpunkte für Handlungsfelder im Bereich Bestandentwicklung: 1. Verbesserung der Transparenz und Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, 2. stärkere Förderung von Gründern und Jungunternehmern in Zusammenarbeit mit Anklam und umliegenden Regionen, 3. Beratungs-, Informations- und Vermittlungsangebote im Rahmen der Innovations- und Technologieförderung, 4. Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kooperationen ansässiger Unternehmen, 5. Verbesserung der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen, 6. noch stärkere Ausrichtung der Verwaltung auf die Ziele der Wirtschaftsförderung, (Öffentlichkeitsarbeit, Standortprofilierung), 7. Intensivierung der Zusammenarbeit mit Anklam und Wolgast

Ansatzpunkte für Handlungsfelder im Bereich Tourismusförderung: 1. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Anbietern und den Verwaltungen, 2. stärkere Bündelung der Fremdenverkehrsaktivitäten, 3. Verstärkung der Unterstützungsleistungen zur Bewältigung des Investitions- und Eigenkapitalbedarfs, 4. Verbesserung der Verfügbarkeit von

Flächen für touristische Nutzungen, 5. Entwicklung hochwertiger touristischer Angebote

Ansatzpunkte für Handlungsfelder im Bereich Neuan siedlung: 1. Einbettung des lokalen Marketings in die regionale Imagewerbung des Landkreises, 2. Aufbau eines Standortmarketings

55. Landkreis Uecker-Randow

Regionales Entwicklungskonzept derzeit in Erarbeitung
(Abschluss 12/02)

Räumlicher Bezug: Landkreis Uecker-Randow
Einwohner: 87.400 (12/1998), Fläche: 1.643 km²

56. Regionale Agenda Stettiner Haff

Regionale Agenda 21 Stettiner Haff von 2002

Räumlicher Bezug: Landkreis Ostvorpommern, Landkreis Uecker-Randow, Stadt Szczecin, powiat (Landkreis) Police, Goleniow, Swinoujście, Kamien Pomorski

Initiatoren: Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, Wojewodschaft Westpommern

Leitbild: Eine Region zweier Nationen mit einer hohen ökologischen Qualität und Lebensqualität

Ziele: 1. Aufbau arbeitsfähiger Kommunikations- und Koordinationsstrukturen, 2. Etablierung und Verankerung des Prozesses, 3. Stärkung der Lokalen Agenda 21-Prozesse auf lokaler Ebene, 4. Initiierung und Umsetzung ausgewählter Projekte in prioritären Handlungsfeldern

Handlungsfelder: 1. Bildung und Entwicklung Lokaler Agenden 21 in den Städten und Gemeinden, 2. Entwicklung des Umweltbewusstseins, 3. Nachhaltiger Tourismus, 4. Ökologischer Landbau, 5. Vermarktung regionaler Produkte, 6. Umweltschonende Technologien, 7. Nutzung regenerativer Energien, 8. Bewahrung des Kulturerbes, 9. Integriertes Küstenzonenmanagement, 10. Wissenschaftliche Zusammenarbeit

Projektvorschläge (Auswahl): 1. Einrichtung regionaler Koordinierungsstellen, 2. Einrichtung und Pflege einer Datenbank mit regionalen Projekten, Initiativen und Akteuren, 3. Aufbau eines Monitorings, 4. Erfahrungsaustausch Agenda-Moderatoren, 5. Aufbau und Weiterentwicklung grenzüberschreitender touristischer Infrastruktur, 6. gemeinsamer Reiseführer Stettiner Haff, 7. Regionales ökologisches Bildungszentrum

Verteilung der REK auf die Planungsregionen (nach ihrer Anzahl):

Westmecklenburg	16 (28,5%)
Mittleres Mecklenburg /Rostock	7 (12,5%)
Mecklenburgische Seenplatte	14 (25,0%)
Vorpommern	19 (34,0%)

Erläuterungen zur Tabelle

Jahr: Jahr der Fertigstellung

Jahreszahl in Klammern: REK zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Standpunkte-Papiers noch nicht beendet oder noch nicht beschlossen

Ressort: initiiertes bzw. förderndes Ressort

Einwohnerzahlen gerundet im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit

Übersicht Regionale Entwicklungskonzepte in Mecklenburg-Vorpommern

	Regionales Entwicklungskonzept	Jahr	initiiierendes Ressort	Einwohner	Fläche in km ²	
Westmecklenburg	1	Konzept westmecklenburgischer Achsenraum	(2003)	Raumordnung M-V	-	-
	2	Raumnutzungskonzept westmeckl. Ostseeküste	2002	Raumordnung M-V	63.000	326
	3	REK Westmecklenburg. Ostseeküste Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	55.400	1.061
	4	Entwicklungskonzept Region Lübeck	2001	-	419.000	1.900
	5	REK Lübecker Bucht Regionen aktiv	2002	Landwirtschaft Bund	419.000	1.900
	6	REK Amt Lützwow	(2003)	Wirtschaft M-V	8.800	165
	7	REK Mecklenburger Schaalseeregion Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	32.000	749
	8	Regionale Agenda Biosphärenreservat	(2003)	Umwelt M-V	17.000	400
	9	REK SüdWestMecklenburg Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	86.700	1.820
	10	Naturparkplan Mecklenburgisches Elbetal	2001	Umwelt M-V	34.400	700
	11	REK Amt Boizenburg Land, Stadt Boizenburg	2000	Wirtschaft M-V	16.850	261
	12	REK Amt Hagenow Land, Stadt Hagenow	(2003)	Wirtschaft M-V	21.900	400
	13	REK Amt Ludwigslust Land	1998	Wirtschaft M-V	6.500	206
	14	REK Grünes Dreieck Eldeland Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	29.000	1.140
	15	REK Amt Mildenburg	(2002)	Umwelt M-V	10.500	284
	16	REK Süd-Ost-Raum Parchim	(2003)	Wirtschaft M-V	18.700	522
Mittleres Mecklenburg	17	Reg. Agenda Mittleres Mecklenburg/Rostock	2002	Raumordnung M-V	430.000	3.600
	18	REK Kühlung-Salzhafl Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	27.600	337
	19	REK Amt Satow	2002	Umwelt M-V	5.900	119
	20	REK Regionalverband Warbel-Recknitz Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	32.000	749
	21	REK Amt Steintanz-Warnowtal	2001	Wirtschaft M-V	5.528	191
	22	REK Amt Güstrow Land	2001	Interreg IIc-Projekt	9.000	276
	23	REK Amt Gnoien	1999	Wirtschaft M-V	7.600	244
Mecklenburgische Seenplatte	24	REK Mecklenburgische Seenplatte	2000	Raumordnung Bund, M-V	334.000	5.810
	25	REK Mecklenburgische Seenplatte Region aktiv	2002	Landwirtschaft Bund	325.500	5.810
	26	REK Mecklenburg. Seenplatte – Müritz Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	77.800	2.000
	27	Nationalparkplan Müritz	(2002/03)	Umwelt M-V	86.800	322
	28	REK Göhren-Lebbin / Mecklenburg. Oberseen	2001	Wirtschaft M-V	(554)	(32,8)
	29	REK Landkreis Demmin	(1993)	Wirtschaft M-V	97.000	1.921
	30	REK Mecklenburgische Schweiz Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	45.800	1.000
	31	Naturparkplan Mecklenburgische Schweiz	(2004)	Umwelt M-V	-	673
	32	REK Region Malchin	1997	Wirtschaft M-V	14.600	256
	33	REK Stargarder Land Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	27.000	783
	34	Naturparkplan Feldberger Seenlandschaft	2001	Umwelt M-V	13.600	345
	35	REK Amt Woldegk	1998	Wirtschaft M-V	5.300	142
	36	REK Amt Neverin	1999	Wirtschaft M-V	10.100	222
	37	REK Brohmer Berge	(2003)	Wirtschaft M-V	32.000	716
Vorpommern	38	REK Vorpommern	2002	Raumordnung M-V	508.000	6.765
	39	Entwicklungs-, Handlungskonzept POMERANIA	1999	-	3.000.000	30.000
	40	REK Landkreis Rügen	2002	Wirtschaft M-V	75.000	974
	41	REK Landkreis Rügen Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	75.000	974
	42	Nationalparkplan Vorp. Boddenlandschaft	(2002)	Umwelt M-V	150.000	805
	43	REK Vorpommersch. Küstenhinterland Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	57.500	1.155
	44	Reg. Agenda Darß-Zingster Boddenlandschaft	2002	Umwelt M-V	45.000	498
	45	REK Amt Tribsees	(2002)	Wirtschaft M-V	4.000	84
	46	REK Odermündung Leader+	2002	Landwirtschaft M-V	115.000	2.745
	47	REK Odermündung Regionen aktiv	2002	Landwirtschaft Bund	200.000	3.534
	48	REK Landkreis Ostvorpommern	(2003)	LK OVP	115.000	1.910
	49	Strukturkonzept Usedom-Wollin	2000	Raumordnung M-V	-	-
	50	Naturparkplan Usedom	(2002)	Umwelt M-V	94.500	1006
	51	REK Amt Lubmin	1998	Wirtschaft M-V	7.500	170
	52	REK Südrand Greifswalder Bodden	(2003)	Wirtschaft M-V	8.350	170
	53	REK Amt Züssow	1997	Wirtschaft M-V	5.800	126
	54	REK Amt Zithen	1998	Wirtschaft M-V	6.300	236
	55	REK Landkreis Uecker-Randow	(2002)	Wirtschaft M-V	87.400	1.643
	56	Regionale Agenda Stettiner Haff	2002	Umwelt M-V	-	-

Regionale Entwicklungskonzepte in M-V - Zehn Thesen zur Diskussion -

1. REK – nur die Spitze des Eisberges

REK werden als Instrument der Regionalentwicklung im Land Mecklenburg-Vorpommern in großem Umfang eingesetzt. 56 REK liegen vor oder sind aktuell in Erarbeitung. Eine Zusammenfassung der durch diese Konzepte abgedeckten Regionen ergibt, dass jeder km² des Bundeslandes ca. dreimal mit einem REK beplant ist. Die Hälfte dieser REK ist im Jahr 2002 entstanden.

Deutlich ist darauf hinzuweisen, dass REK allein nicht das abbilden, was Regionalentwicklung im Land ausmacht. Sie sind womöglich nur die Spitze des Eisberges. Neben den REK gibt es zahlreiche weitere Strukturanalysen, Leitbilder, Gutachten, Diplomarbeiten etc.. Gleiches gilt für regionale Entwicklungsinitiativen. So sind allein für 19 Ämter und 6 Landkreise Beschlüsse zu einer Lokalen Agenda 21 gefasst worden (teilweise auch in Verbindung mit REK). Wettbewerbe wie Innoregio, Wachstumskerne, Lernende Region oder die Wettbewerbe unter dem Dach des Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklungsprogramms (ASP) haben weitere Netzwerke formiert. Neue Akteursverbände werden folgen, viele sind bereits wieder eingeschlafen.

2. Nachhaltige Regionalentwicklung - eine Querschnittsaufgabe mit vielen Zuständigen

REK werden auf Initiative der verschiedenen Fachressorts des Landes implementiert und gefördert (40% Wirtschaft, 26% Landwirtschaft, 23% Umwelt, 11% Raumordnung). REK aus Initiativen von Bundesressorts kommen hinzu. Dies hat zur Folge, dass vielerorts für den gleichen Raum (oder für entsprechend dem Förderansatz abgewandelte Zuschnitte des Raumes) durch verschiedene Ressorts eigene REK initiiert und gefördert werden. Ihnen ist gemein, dass sie sich (geprägt durch den jeweiligen Schwerpunkt des initiierenden Ressorts) immer der Querschnittsaufgabe einer integrierten Regionalentwicklung annehmen. Dabei werden zumeist gleiche Leitbilder und Ziele verfolgt sowie ähnliche Strategien und Projektinhalte entwickelt.

3. Koordination, Integration, Vernetzung ?!

Die Koordination und Vernetzung zwischen diesen vielen einzelnen Ansätzen, ihren Zielen und Projekten sowie den dahinter stehenden Akteuren wird vor Ort in den Regionen zunehmend schwerer. Es steht zum einen die Aufgabe der horizontalen Koordination zwischen nebeneinanderliegenden Konzepten und Netzwerken sowie zum anderen der vertikalen Koordination zwischen Konzepten und Netzwerken, deren Bezugsräume übereinander liegen.

Ein Abgleich der Leitbilder, Ziele und Strategien zwischen den Konzepten und ihren Trägern ist notwendig, um ihre Kohärenz in Bezug auf die jeweilige regionale Problemstellung zu gewährleisten. Im Interesse einer hohen Projektqualität und Projektwirksamkeit ist die Koordination der Projekte und Akteure anzustreben. Am besten gelingt die Verbindung der einzelnen Ansätze dort, wo Bezugsraum und Träger identisch sind. Anderenorts hat die Fülle nebeneinander liegenden oder sich überschneidenden Ansätze oft

(a) eine Minderung der Handlungsmöglichkeiten und Erfolgchancen der Einzelansätze in Bezug auf das gleiche Ziel

(b) einen ineffizienten Einsatz finanzieller Ressourcen bei Konzepterarbeitung, Projektumsetzung und Prozessmanagement sowie

(c) einen Verschleiß der Motivation der handelnden Akteure zur Folge.

Keine räumliche Ebene oder Fachpolitik verfügt über die Kompetenz für diese Koordinations- und Integrationsaufgabe. Übergeordnete Ebenen sind jeweils auf den guten Willen der Teilräume oder Teilnetzwerke angewiesen, sich mit übergeordneten Zielen und Strategien zu identifizieren und das eigene Planen und Handeln daran zu orientieren.

4. Welche Handlungsfelder auf welcher Ebene?

Besonders deutlich wird die Notwendigkeit einer Koordination bei Betrachtung der in den REK enthaltenen Handlungsfelder. Von der Ebene der Amtsbereiche bis hin zu den Planungsregionen wird in den REK eine nahezu identische Palette von Handlungsfeldern aufgegriffen. Eine Abstimmung bzw. Verbindung dieser Ansätze untereinander im Sinne eines auf Zielgruppen, Nachfragemärkte und funktionale Zusammenhänge ausgerichteten Gesamtansatzes lässt sich aus den wenigsten REK erkennen. In den Regionen werden Handlungsfelder und Strategien herausgearbeitet, die zwar allgemein für die Entwicklung ländlicher Räume Berechtigung haben, jedoch mitunter in Bezug auf die jeweilige Region fragwürdig erscheinen. Dies gilt insbesondere dann, wenn

(a) Themen aufgegriffen werden, die insbesondere angesichts der Regionsgröße nur sehr geringe Wirksamkeit entfalten können (z.B. durch zu geringes Nachfragepotential, schwache Anbieterstrukturen vor Ort, fehlende Nähe zu funktionalen Zentren, zu geringe Größe für eine Wahrnehmung als Wirtschaftsstandort bzw. Tourismusdestination) oder

(b) eine Einordnung in übergeordnete Konzepte und Netzwerke fehlt.

Ähnlich wie bei der Festlegung von Schwerpunkten für Gewerbeansiedlungen sollte im Land eine Diskussion um die Perspektive und Einbindung einzelner regionaler Entwicklungsstrategien geführt werden. Aspekte sollten dabei u.a. sein: vorhandene bzw. notwendige funktionale Zusammenhänge, Nutzer- bzw. Nachfragerinteressen, Steuerungsfähigkeit der Regionen in Bezug auf die in den Handlungsfeldern formulierten Ziele, geeignete räumliche Ebenen zur Umsetzung im Interesse einer größtmöglichen Umsetzbarkeit und Wirksamkeit.

5. Integrierte Projekte suchen passende Finanzen

Die Finanzierung regionaler Entwicklungsprojekte ist hauptsächlich auf öffentliche Fördermittel zugeschnitten. Die Einbeziehung sowohl von Banken als auch von Stiftungen, Sponsoren usw. in die Finanzierung einzelner Projekte gelingt zunehmend, kann jedoch nicht bestehende Finanzierungsbedarfe decken (Probleme hier u.a. Kreditwürdigkeit der Projektträger angesichts verschärfter Vergabemodalitäten, geringes Engagement der Kreditinstitute für regionale Produkte, nach wie vor geringer Stellenwert des Fundraisings in Deutschland).

Die in den Regionen entstehenden Projekte verfolgen zunehmend integrierte Ansätze und liegen damit quer zu den nach Ressorts gegliederten Fördertöpfen. Folge dessen ist u.a., dass es notwendig ist, in sich schlüssige Projekte aufzusplitten, um sie der Palette der Fördermöglichkeiten anzupassen. Der Aufwand zu ihrer Umsetzung wird dadurch erhöht. In manchen Fällen scheitern gute Ideen auch daran, dass kein entsprechender Fördertatbestand in den Richtlinien enthalten ist. Das Problem vor Ort sollte Ausgangspunkt der Projektentwicklung sein, nicht die Förderrichtlinien. Eine größere Flexibilität und eine Integration von Förderstrategien (z.B. in einem regionalen Entwicklungsfonds) in Verbindung mit klaren Ansprechpartnern ist anzustreben, um die Umsetzung regionaler Entwicklungsprojekte zu erleichtern.

6. Erfolgreiche Konzepte brauchen Umsetzer

Die besondere Qualität der REK ist ihre Umsetzungsorientierung. Der Erfolg eines REK-Prozesses hängt immer davon ab, ob im Anschluss an seine Erarbeitung oder sogar bereits parallel dazu konkrete Projekte auf den Weg gebracht werden. Es bedarf dazu verantwortlicher Akteure in den Regionen, die als Motor und Spielmacher die Umsetzung des REK und seiner Projekte vorantreiben. Diese personellen Kapazitäten stehen jedoch oft nicht oder nur für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung. Die Förderung von REK bezieht sich im wesentlichen auf deren Erstellung. Prozessmanagement und Projektentwicklung werden meist nicht oder nur für einen begrenzten Zeitraum finanziert. Regionale Entwicklungsprozesse brauchen jedoch kontinuierlich (im besten Fall hauptamtliche) Kümmerer, um gezielt und dauerhaft arbeiten zu können. Sind diese personellen Kapazitäten nicht gesichert, steht oft auch die Existenz des zugehörigen Prozesses in Frage.

7. Erfolgskontrolle (noch) in den Kinderschuhen

REK sind eine strategische Grundlage von regionalen Steuerungsprozessen. Dies impliziert auch eine Überprüfung der dem Prozess zugrunde liegenden Ziele und Strategien sowie die Rückkopplung der dabei herausgearbeiteten Ergebnisse in den Prozess. Dem Aspekt der Erfolgskontrolle in Bezug auf Entwicklungsprozess, Projektumsetzung, Regionalmanagement usw. wird in den REK bisher eine sehr geringe bzw. keine Bedeutung beigemessen. Ansätze einer Prozessbilanzierung, Zielerreichungskontrolle, indikatorenbasierter Projektevaluation usw. haben in REK-Erarbeitung und –umsetzung bisher kaum Eingang gefunden. Im Rahmen der Wettbewerbe zu Leader+ und Regionen aktiv wurde erstmals eingefordert, sich dieser Problematik in den REK anzunehmen. Hier beschriebene Ansätze sollten begleitet und weiterentwickelt werden.

Unter dem Dach von REK werden öffentliche Gelder in nicht unerheblichem Umfang umgesetzt. Angesichts der in vielen Bereichen knapper werdender Finanzen und der daraus folgenden Einschränkung der Handlungsmöglichkeiten in den Regionen muss der Frage der Erfolgskontrolle zukünftig eine weitaus größere Bedeutung zukommen. Sie muss selbstverständlicher Bestandteil der REK werden. Vorhandene Methoden und Erkenntnisse müssen schrittweise in die Praxis überführt werden.

8. Wie macht man einen umfangreichen Schatz an Erfahrungen nutzbar?

In den Regionen des Landes ist im Verlauf der letzten Jahre ein großer Wissens- und Erfahrungsschatz in Bezug auf Chancen und Restriktionen regionaler Entwicklungsprozesse gewachsen. Einen offenen und problemorientierten Austausch dieser Erfahrungen, der dafür sorgen könnte, dass bereits gemachte Fehler anderenorts nicht wiederholt werden oder gute Ansätze auf andere Regionen übertragen werden, gibt es nahezu nicht. Dies gilt sowohl für den Ideen- und Wissenstransfer zwischen den Regionen selbst als auch zwischen den Regionen und der Landesebene.

Es bedarf eines aktiven Transfers von Informationen und Erfahrungen zwischen den Regionen, um von außen wertvolle Anstöße für die Arbeit vor Ort zu erhalten und bereits gemachte Erfahrungen gezielt für die eigene Arbeit verwerten zu können.

Die Kommunikation zwischen Landesebene und Regionen muss wesentlich verbessert werden, um eine

größere Nähe der programmatischen Überlegungen auf Landesebene zu den Problemen vor Ort in den Regionen zu erreichen.

9. Schrumpfende Regionen – neue Anforderungen an Regionale Entwicklungskonzepte?

Seit geraumer Zeit ist angesichts der prognostizierten demographischen Entwicklung eine Diskussion um die gezielte Steuerung von Schrumpfungsprozessen entstanden. Die Städte des Landes haben mit ihren ISEK dargelegt, wie hier den Problemen begegnet werden soll. Auf regionaler Ebene wird in ersten Modellvorhaben des Bundes nach Lösungsansätzen gesucht. Unter gleichen Vorzeichen steht die Diskussion um Gemeindegrößen und administrative Zuschnitte, die noch nicht beendet bzw. gerade neu eröffnet worden ist.

Auch für den Einsatz der REK ergeben sich angesichts dieser gravierenden Veränderungen der Rahmenbedingungen und der laufenden Diskussionen neue Fragestellungen. Wie müssen Leitbilder und Ziele aussehen, die sich zu größten Teilen auf Regionen mit sinkender Einwohnerzahl und stark veränderter Bevölkerungsstruktur beziehen? Muss es angesichts eines so massiven Wandels der Rahmenbedingungen auch einen Wandel der Entwicklungsvorstellungen, Leitbilder und Instrumente geben? Was heißt zukünftig Entwicklung? Welche Projekte sind zukünftig auf welcher räumlichen Ebene noch tragfähig? Wie kann erreicht werden, dass bei der Darstellung von Entwicklungsaussichten „Klartext geredet“ wird?

Sowohl für die Forschung als auch für Politik, Verwaltung und Akteure in den Regionen steht die Auseinandersetzung mit diesen Fragen an. Ob die vorliegenden REK geeignet sind, mit den anstehenden Herausforderungen umzugehen, ist im Rahmen dieser Diskussionen zu prüfen.

10. Klare und verlässliche Rahmensetzungen des Landes für die Arbeit auf der regionalen Ebene

Angesichts der vor Ort zu lösenden Probleme und im Interesse der damit befassten Akteure ist es notwendig, von Seiten des Landes eine klare und verlässliche Strategie zu entwickeln, wie zukünftig mit den regionalen Entwicklungsinitiativen und –konzepten umgegangen werden soll. Dabei ist unter anderem zu klären,

(a) wie auf Landesebene die Querschnittsaufgabe nachhaltiger Regionalentwicklung administrativ zu verankern ist, um den Initiativen in den Regionen ein entsprechendes Gegenüber zu bieten (z.B. Einrichtung einer interministeriellen Arbeitsgruppe, Verankerung bei der Staatskanzlei),

(b) wo und bei wem Koordinierungskompetenzen in Bezug auf teilräumliche bzw. sektorale Konzepte und Netzwerke zuzuordnen sind,

(c) ob, unter welchen Umständen (Kriterien) und in welcher Form in REK formulierte Inhalte Priorität bei der Vergabe von Fördermitteln genießen sollten,

(d) in welcher Form und auf welcher Ebene zukünftig Regionalmanagement langfristig unterstützt und abgesichert werden soll,

(e) wie die Evaluation vorhandener und zukünftiger EK betrieben werden kann.

Bei der Ausformulierung entsprechender Vorstellungen sollten die Erfahrungen in den Regionen unbedingt einbezogen werden, um einen optimalen Zuschnitt auf die vor Ort gegebenen Probleme abzusichern. Sowohl auf Ebene des Landes als auch in den Regionen müssen klare, aussagekräftige Leitbilder, Zielvorstellungen und Strategien herausgearbeitet werden.

STUDIENARCHIV UMWELTGESCHICHTE

Seit 1991 baut das IUGR e.V. das Studienarchiv Umweltgeschichte auf, in dem Zeugnisse der Umweltforschung, Umweltpolitik, des ehrenamtlichen Naturschutzes, der Heimatgeschichte und Denkmalpflege auf dem Gebiet der DDR und der neuen Bundesländer gesammelt, inventarisiert und aufgearbeitet werden. Der Bestand des Archivs umfasst Archivalien, Literatur, Fotos und Musealien. Der umfangreiche Dokumentenbestand im Archiv kam vor allem durch Schenkungen von Privatpersonen zustande, die einst in den genannten Bereichen aktiv waren oder es noch sind.

Wir sammeln zu den Schwerpunkten:

- bürgerliche u. proletarische Heimat-, Naturschutz- und Wanderbewegung,
- Natur- und Umweltschutzbewegung (Natur- und Heimatfreunde, Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR, kirchliche und oppositionelle Naturschutz- und Umweltgruppen) sowie Umweltpolitik, Naturschutz der DDR,
- Umwelt- und Naturschutzbewegung seit 1990.

Studienarchiv Umweltgeschichte – eine Quellensammlung und ein Ort lebendiger Auseinandersetzung mit der Umweltgeschichte der DDR und der neuen Bundesländer.



Wenn Sie Quellen und Dokumente zu den genannten Themen haben und sie nicht mehr benötigen: Werfen Sie nichts weg, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Studienarchiv Umweltgeschichte des IUGR e.V. an der FH Neubrandenburg, PF 11 01 21, 17041 Neubrandenburg, Tel.: 0395 / 5693-223, -224, Fax: -299 eMail: info@iugr.net, web: www.iugr.net

Impressum

Herausgeber: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR e.V.)
unterstützt durch das Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Bearbeitung: Dipl. Ing. Jens Hoffmann, **Karte:** Dipl. Ing. (FH) Andreas Köberle

Stand: November 2002

Kontakt: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. an der FH Neubrandenburg,
Postfach 11 01 21, 17041 Neubrandenburg,
Telefon: 0395 / 5693-223, -224, Fax: 0395 / 5693-299
eMail: info@iugr.net, web: www.iugr.net

Druck: Druckerei Steffen GmbH, Friedland